



STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



Bürgerhaushalt · ELIX · Schrottimmobilien · Glücksfindung · Der Waldkauz · u.v.m.



كولا ملاقة speranza

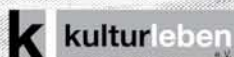
Das Trias Theater Ruhr zeigt ein Stück von Ulrich Penquitt
André Wülfing ❖ Katharina Kleinekemper ❖ Alexander Welp ❖ Klaus Köster

Samstag, 1. April 2017, 20 Uhr

Kulturraum „die flora“, Florastraße 26, 45879 Gelsenkirchen

Eintritt: 14 €, ermäßigt 12 €

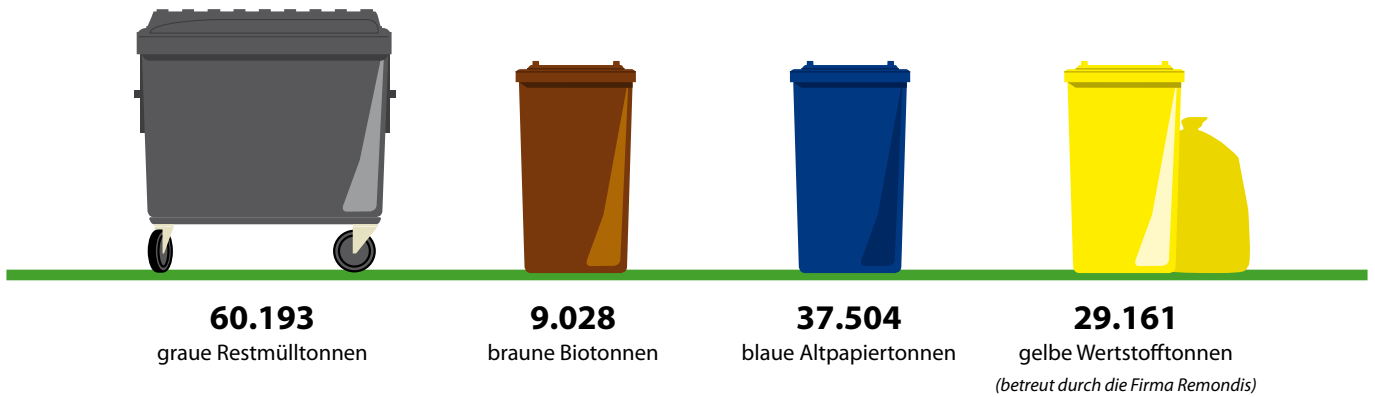
VVK: Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus, Ebertstraße 11
Info und Reservierungen: (0209) 169-9105
und www.die-flora-gelsenkirchen.de



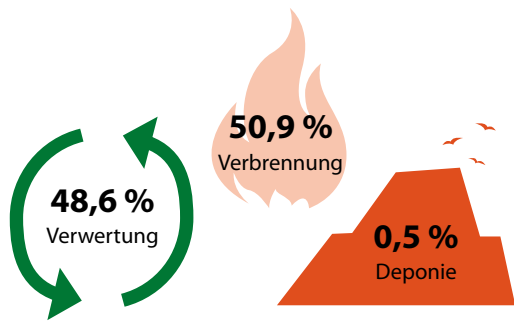
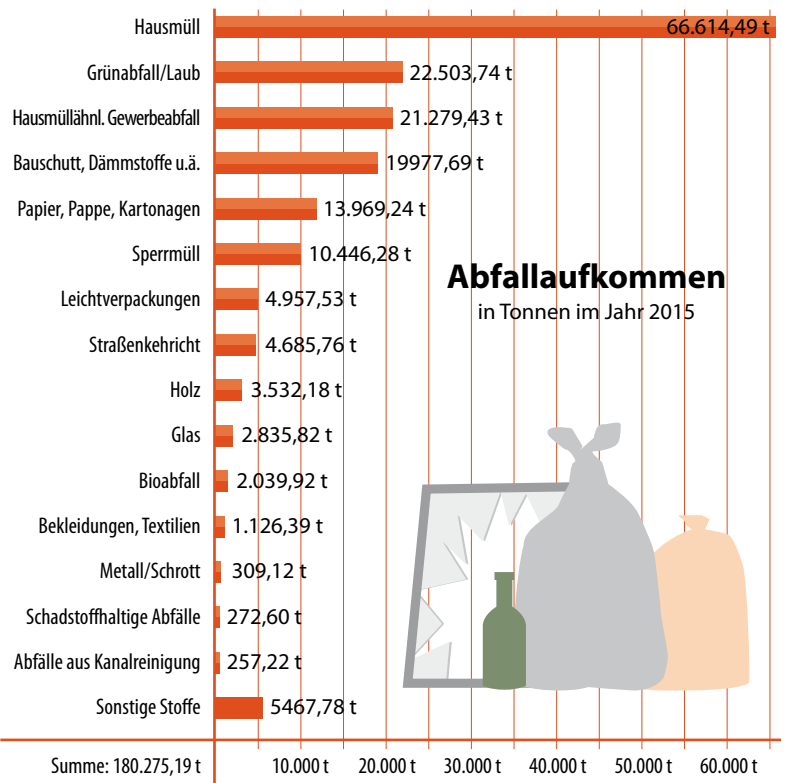
Eine Veranstaltung im Rahmen des Begegnungsprojektes „Neuanfang – Flucht Angst Ankommen Auffangen“
12. März bis 9. April 2017 im Kulturraum „die flora“

ALLES MÜLL?

Was die Gelsendienste in unserer Stadt bewegen



Zur Leerung der Tonnen sowie für den Sperrmüll-Service fahren täglich mindestens **28 Abfallsammelfahrzeuge**



Was mit dem Müll geschieht

Quelle: <https://ratsinfo.gelsenkirchen.de/ratsinfo/gelsenkirchen/Proposal.html?select=11432>

Mitmachen beim Saubermachen!



GEputzt
Sa, 25. März 2017
10 - 14 Uhr

GEputzt 2017

Samstag, 25. März – 10 bis 14 Uhr

Unter dem Motto „Mitmachen beim Saubermachen!“ findet auch in diesem Jahr wieder der Aktionstag „GEputzt“ statt. Bereits 3.383 Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind dem Aufruf von OB Frank Baranowski, der Stadtmarketing Gesellschaft und Gelsendienste zum gemeinsamen Frühjahrsputz gefolgt, darunter sind zahlreiche Kindergärten und Schulen ebenso wie Vereine und Kirchengemeinden.

Alle Teilnehmer bekommen für die Sammlung Handschuhe und Müllsäcke gestellt. Als kleines Dankeschön für das ehrenamtliche Engagement erhalten sie ein Samentütchen mit einer bunten Blumenmischung!

Anmeldung bis **Freitag, 3. März 2017** auf www.gelsendienste.de/GEputzt unter Tel 0209/954-20 (Mo-Fr 8-18 Uhr) oder über die Stadtinfo im Hans-Sachs-Haus.



www.gelsendienste.de/GEputzt



12

Bürgerhaushalt

Aus nach drei Jahren



22

Die Lösungsfinderin

Hinein ins bunte, leichte Leben mit Simone Lorenz



24

Wußten Sie schon...

... dass ein Kloster der Klosterstraße den Namen gab?

- 5 | **isso gemischt.**
Aktuelles und Interessantes
- 8 | **Roma**
Vortrags- und Infoveranstaltung
- 9 | **Wie bitte?!**
Ein Kommentar von Astrid Becker
- 10 | **ELIX**
Wirtschaft sieht positiver in die Zukunft
- 11 | **Freistoß.**
Wie Schalke sind Sie denn?
- 14 | **Kaputte Häuser – Große Profite**
Schrottimmobilien in Gelsenkirchen
- 16 | **Wo rollt der Ball?**
Wegweiser ins sportinteressierte Gelsenkirchen
- 18 | **Druckerschwärze**
Schalke04 – Fans trotz Kritikpunkten
- 20 | **Gewinnspiel**
Mit der isso. gewinnen und erleben
- 27 | **isso empfehlenswert.**
Hör- und Lesetipps
- 28 | **Deutsche Sprache...**
Ein Erfahrungsbericht von Roman Dell
- 30 | **isso schlauihuhuuuuuu.**
Vogel des Jahres 2017: Der Waldkauz
- 32 | **isso lecker.**
Rezept-Tipp – Natalie Frebel schlägt vor
- 34 | **KulturKalender**
Was ist los in GE? Wo stept der Bär und tanzt die Luzie?
- 38 | **Grüne Metropole Gelsenkirchen**
Eine Traumgeschichte von Michael Walter



In eigener Sache



Es ist nicht alles Fussek

Bälle rollen in Gelsenkirchen viele, und sie werden beileibe nicht alle mit dem Fuß getreten. Da ein bestimmtes rundes Leder in unserer Stadt aber meist den anderen die Schau stiehlt, rückt Sportredakteur Bastian Kampmann sie für diese Ausgabe sachkundig in den Fokus.

Blieben nur noch die Ball-freien Sportarten wie Leichtathletik. Laufen zum Beispiel. Auch diesbezüglich verfügen wir über Experten, namentlich unsere isso.-Austräger, die im ganzen Stadtgebiet zwischen Ückendorf und Hassel keinen Kilometer scheuen, um Gelsenkirchen Monat für Monat die isso. zu bringen. Denen möchten wir an dieser Stelle auch einmal den verdienten Dank zollen. Denn die Frage „Wo laufen Sie denn?“ beantworten sie ganz selbstverständlich mit: „Wo Du liest.“



Post!

Hallo, Redaktionsteam! Zur Bildunterschrift des Zentralbades im Artikel „Mach mich nicht nass“ auf Seite 16 der Februar-Ausgabe möchte ich folgendes sagen: Es stimmt nicht, dass „jedoch schon länger kein Publikum mehr Platz genommen“ hat. Wenn von Ihnen jemals einer bei einem Wettkampf dabei gewesen ist, müsste er/sie bemerkt haben, dass die Tribüne sehr wohl genutzt wird. Wo sollten sonst die Angehörigen, Freunde usw. ihre Schwimmerinnen und Schwimmer anfeuern? Man bedenke, dass es nicht „nur“ Gelsenkirchener Publikum ist. An Wettkampf-Wochenenden sind ja auch jede Menge Zuschauer aus den teilnehmenden Vereinen der Nachbarstädte darunter. Im letzten Halbjahr 2016 bis heute gab es vier Wettkämpfe, darunter zwei Bundesliga-Veranstaltungen. Die Tribüne wird mit max. 200 Personen benutzt. Man sollte nicht immer alles kaputt reden wollen!

Mit freundlichem Gruß, Regina Klein

Sehr geehrte Frau Klein,
und wieder muss ich Asche auf mein Haupt streuen. Nachdem ich in der Januar-Ausgabe bereits Luther zum Franziskaner gemacht und in der Februar-Ausgabe dann das Bergmannswerkzeug „Schlägel“ mit der Biersorte „Schlegel“ verwechselt habe (oder war es doch der gleichnamige Philosoph?), erklärte ich Wasserscheuer diesmal (wenn auch im besten Glauben!) die Tribüne des Zentralbades leider und fälschlicherweise für verwaist. Nun, zur Zeit schein ich auf Enten abonniert zu sein. Und um die Serie nicht abreißen zu lassen, habe ich auch in der aktuellen Ausgabe wieder eine versteckt. Wer sie findet, darf sich darüber freuen.

Viele Grüße, Jesse Krauß

„Singen ist das Fundament zur Musik in allen Dingen.“



250 Jahre tot, aber nicht verstummt – der Barock-Komponist Georg Philipp Telemann (1681 - 1767)

Schlosskonzert mit „caterva musica“ zum 250. Todesjahr von **Georg Philipp Telemann**

von Denise Klein

Georg Philipp Telemann, was für ein Mensch! Er schrieb Musik schneller als andere Leute Briefe schrieben. Die Melodien flogen ihm nur so zu, nach eigener Aussage musste er sie nur noch niederschreiben. So schuf er in seinen 86 Lebensjahren über 3600 Werke, davon viele abendfüllende Opern, Passionen und Oratorien. Und dabei studierte er ursprünglich Jura, während er sich selbst durch Abschreiben von Werken anderer Komponisten das Komponieren beibrachte.

Zu Lebzeiten weltberühmt und hochgeschätzt, erhielt er zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu Unrecht den Ruf eines Vielschreibers ohne Tiefgang. Dafür jedoch waren zahlreiche Quartette für Blockflöten verantwortlich, die unter seinem Namen erschienen, aber entweder Bearbeitungen seiner Werke waren oder überhaupt nicht von ihm stammten. Nachahmer bedienten sich so seines Namens, um ihre Werke zu verkaufen. Aber wie es so ist; ist der Ruf erst ruiniert, ist es schwer, dies wieder gerade zu rücken. Zudem führt der große Umfang seines

Sonntag, 19. März 2017, 15:30 Uhr

Schloss Horst, Turfstr 21, GE-Horst

Abendkasse: 18€, erm. 16 €

Vorverkauf: 16 €, erm. 14 €

Alle Preise inkl. Kaffee und Kuchen. Ermäßigungen für Studenten, Schwerbehinderte und Vereinsmitglieder

2 x 2 Eintrittskarten zu gewinnen

Jetzt auf Seite 20 schauen, Rätsel lösen, Lösung einsenden!



www.caterva-musica.de

Werkes dazu, dass dessen Erforschung durch die Musikwissenschaft noch immer andauert.

Das renommierte Gelsenkirchener Barockensemble „caterva musica“ widmet sich Telemann im Rahmen des 3. Horster Schlosskonzertes.



Foto: www.thorsten-siltmann.de

„Ein Stück Musik von Hand gemacht“

Thorsten Siltmann als Reinhard Mey im „Kunstkiosk“

Durch seine Reinhard Mey-Interpretationen ist der Gelsenkirchener Gitarrenbarde **Thorsten Siltmann** bereits deutschlandweit bekannt geworden. Allortens bescheinigt man ihm eine große stimmliche Nähe zum Original, wenn er die Klassiker des berühmten Liedermachers zum Klingen bringt.

Erleben lässt sich das nun im jüngst eröffneten „Kunstkiosk“ am Nordring 33 in Buer. Künstlerin **Brigitte Böcker-Miller** hat die ehemalige Kneipe

„Knopfloch“ im Januar zu einer Galerie umgewidmet. Das wechselnde Ausstellungsprogramm im „Kunstkiosk“ wird von Veranstaltungen wie Konzerten und Lesungen begleitet.



© Brigitte Böcker-Miller

Samstag, 11. März 2017, 18 Uhr

im „Kunstkiosk“, Nordring 33, 45894 GE-Buer

Eintritt frei, Hut geht rum



www.hospetoart.de

„Medienchecker“ schauen hinter die Kulissen

Workshop für 12- bis 14-Jährige startet nach den Osterferien

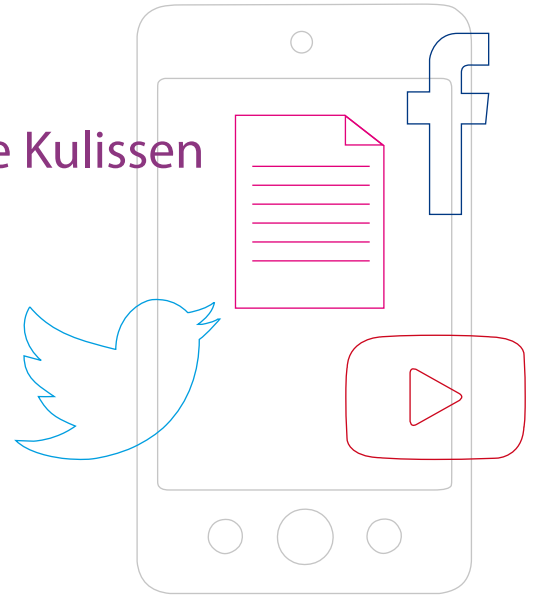
Ob Smartphones, „Push-Benachrichtigungen“, oder „Info-Fenster“ am Bahnhof – keiner kann sich heutzutage dem Informations-Dschungel entziehen. Doch wie entstehen solche Nachrichten eigentlich? Werden Berichte immer nach objektiven Maßstäben verfasst, und über welche Medien können Werbungen oder Falschmeldungen besonders subtil verbreitet werden?

Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren können im Rahmen eines 11-wöchigen Projektes zu „Mediencheckern“ werden und dabei diesen und anderen Fragen auf den Grund gehen. Sie können Profis über die Schulter schauen und begreifen, was Journalismus und Medienarbeit ausmacht. Dabei treffen die Schülerinnen und Schüler nicht nur Journalisten und Youtuber, sondern setzen sich auch mit aktuellen Problem-

feldern, wie z.B. „Fake-News“ oder „Haul-Videos“, auseinander. Die „Medienchecker“ werden ihre persönlichen Stars und vertraute Medieninhalte, und damit auch ihr eigenes mediales Umfeld, unter die Lupe nehmen.

Nachdem die Schüler/innen genügend Einblicke sammeln konnten, wie Journalismus und Medienarbeit funktionieren, machen sie sich selbst an die Arbeit und werden als Journalist/innen tätig. Ob über Hörspiel, Film, oder Printbeitrag – am Ende sollen die „Medienchecker“ ihre eigenen Nachrichten verbreiten.

Das Projekt unter der Leitung von Denise Klein und Tobias Hauswurz (Spinxx Redaktion) wird in Kooperation mit dem Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen durchgeführt und vom Kulturrucksack NRW unterstützt.



Die „Medienchecker“ treffen sich vom **5. Mai bis 14. Juli 2017** immer freitags, 16 bis 18 Uhr, im „log in“ des Medienzentrums Gelsenkirchen. Informationen sind unter der Rufnummer 0209 / 169-9177 oder unter 0174 7800997 erhältlich. Eine verbindliche Anmeldung ist bis spätestens 6. April 2017 erforderlich.



Rückspiel

Es ist die schönste Nebensache der Welt und immer Gesprächsthema, auch als Podcast! „Bolz & Grätsch“ ist der Fußball-Podcast der beiden Blogger & Buch-Autoren **Max Fritzsching** und **Michael Strohmaier** („DIAGO – Der Fussballblog“ & „How To Survive Kreisliga“). Mit **Gast Jörg Seveneick** tauchen sie live und 90 Minuten ins aktuelle Fußballgeschehen von Kreis- bis Bundesliga – und das Ganze im c/o-raum für Kommunikation. Das Hinspiel findet übrigens bereits am 13. März im Freiraum in Gladbeck statt. (Bolz & Grätsch – Das Hinspiel mit Willi Landgraf)

**Donnerstag, 30. März 2017
19 bis 21 Uhr (Einlass: 18:30 Uhr)**
c/o - raum für Kooperation
Bergmannstr. 37, 45886 GE-Üdorf
Achtung! Nur 40 Plätze. Wenn voll ist, ist voll.

www.co-raum.de



Straßenfeuer

So 5. März, 17 Uhr: Hans-Sachs-Haus

Zum vierten Male ruft der Gelsenkirchener Musiker Norbert Labatzki zur Unterstützung von Obdachlosen auf. Die Erlöse der Spendengala im Hans-Sachs-Haus mit Lehrerkind Bastian Bielendorfer und Flamenco-Gitarrist Rafael Cortés gehen in diesem Jahr an das Projekt Arzt Mobil e.V.

www.emschertainment.de



Luther

Sa 11. März, 19 Uhr: Ev. Gesamtschule Laarstraße 41

Das selten gespielte Stück des englischen Dramatikers John Osborne zeigt den Reformator Martin Luther (Dominik Hertrich) als einen Zweifler, zerrissen zwischen Geist und Welt, zwischen eigenen Idealen und väterlichen Erwartungen. Freies theater glassbooth, Regie: Jens Dornheim.

www.glassbooth.de



Blue Kanarik

So 12. März, 15 Uhr: Kulturraum „die flora“

Gelsenkirchener Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren präsentieren die skurrile Clownsshow „Blue Kanarik“ mit viel Musik und wenig Worten. Ihre Clowncharaktere entwickelten die Kinder unter Leitung von Regisseurin Tetiana Sarzhynska und Schauspieler Markus Kiefer. Eintritt frei.

www.die-flora-gelsenkirchen.de



Woran **arbeiten** Sie gerade, Sylvia Tschech?

Foto: Ralf Nattermann

„ Ich arbeite gerade mit meinen Kolleginnen und Kollegen am letzten Schliff für die Kostüme des „Tristan“ (Premiere am 4. März). Und ich Sorge dafür, dass auch die Ballettkostüme für „Hamlet“ zur nächsten Vorstellung wieder perfekt sind, z.B. das Kostüm von Hamlets Mutter Gertrud, dargestellt von Ballettdirektorin Bridget Breiner. “

Sylvia Tschech arbeitet als Assistentin des Kostümdirektors am Musiktheater im Revier. Die ausgebildete Schneiderin studierte Modedesign und sammelte Berufserfahrung in der Bekleidungsindustrie, bevor sie vor acht Jahren ans MiR kam.

 www.musiktheater-im-revier.de



© Johannes Stüttgen



© DuMont Buchverlag



Sammlung Volker Gauckmann

WILLE

Fr 17. März, 20 Uhr: Johanneskirche, Bochum

Wer oder was ist der Wille? Was ist seine Natur, und welche Rolle spielt er in der Demokratie? Seminar mit Johannes Stüttgen (Beuys-Schüler und 1971 Begründer der Kunst-AG am Gelsenkirchener Grillo-Gymnasium) und Tom Tritschell (Christengemeinschaft Bochum). Eintritt frei.

 www.omnibus.org

Durch die Wand

Mi 22. März, 19 Uhr: Lalok Libre, Dresdener Str. 87

Die ehemalige Asylbewerberin **Nizaqete Bislimi** liest aus ihrer Autobiographie „Durch die Wand“. Die 1979 geborene Kosovarin und Roma kam 1993 nach Deutschland, machte Abitur, studierte und arbeitet heute als Anwältin für Ausländerrecht und Asylrecht. Eintritt frei.

 www.lalok-libre.de

Als „Braun“ Schule machte

Do 30. März, 19 Uhr: Volkshaus Rotthausen

Im Sommer 1933 eröffnete die SS im Volkshaus Rotthausen eine sogenannte Führerschule, die rund zwei Jahre Bestand hatte. Dr. Daniel Schmidt (ISG) stellt auf Einladung des Heimatbundes die neuesten Forschungsergebnisse zu diesem Gelsenkirchener SS-Projekt vor. Eintritt frei.

 www.heimatbund-gelsenkirchen.de

ROMA

Unter uns und doch ganz anders

Vortrags- und Infoveranstaltung

Gelsenkirchen ist eine der beliebtesten Städte in NRW für Roma aus Bulgarien und Rumänien. Hier gibt es günstigen Wohnraum – die Problematik mit den sogenannten „Schrottimmobilien“ ist bestens bekannt.* Oftmals finden eben diese nicht selten kinderreichen Zuwanderer nur dort einen Vermieter und eine bezahlbare Mietwohnung.

Zwischen Alteingesessenen und eben jenen Roma funktioniert die Nachbarschaft oftmals nicht reibungslos. Und irgendwie weiß man auch nicht viel übereinander. Anders sind sie, ja. Aber wie?

Nun lädt „Nachbarn helfen Nachbarn“ Bulmkehüllen, ein Projekt des Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid, in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum (KIGE) und der Stadt Gelsenkirchen zu einer Vortragsveranstaltung, bei der Experten Fragen aus dem Publikum zum Thema beantworten.

* Siehe auch Seite 14

Der katholische Roma-Seelsorger **Jan Opiéla** aus Köln durchleuchtet die Stereotype, mit denen Roma oft belegt werden.

Sami Dzemailowski, selbst Roma, berichtet von der Situation der „Bürger zweiter Klasse“ in der europäischen Gesellschaft.

Der Journalist und Buchautor **Norbert Mappes-Niedieck** geht der Frage nach, warum viele Roma aus Osteuropa aus ihrer oft elenden Lebenssituation nicht herauskommen.

Die Veranstaltung wird eröffnet von **Uwe Gerwin**, Referat Zuwanderung und Intergration der Stadt Gelsenkirchen, und Barbara Bienert, Nachbarn helfen Nachbar, sowie moderiert von **Martina Mail**, Generationennetz Gelsenkirchen e.V.



Die internationale Flagge der Roma zeigt nicht etwa ein Wagenrad, wie oft angenommen, sondern ein Chakra, um auf die indische Herkunft der Roma zu verweisen. Allerdings wird die Flagge nicht von allen Gruppen ohne Einschränkung akzeptiert.



Roma– Unter uns und doch ganz anders

Montag, 27. März 2017, 16 bis 20 Uhr

Evangelisches Gemeindehaus Bulmke
Florastraße 119, 45888 GE-Bulmke
Eintritt frei

Die Initiatoren bitten Interessierte, sich bis zum 17. März anzumelden. Das kann per Mail (nachbarn-helfen-nachbarn@gmx.de) oder per WhatsApp und Handy-Mailbox unter 0172/5814943 geschehen. Bitte geben Sie hier Ihren Namen, Adresse, Telefon und Mailadresse an.

Anzeige





sparkasse-gelsenkirchen.de

Wenn der Finanzpartner für die passende Finanzierung sorgt.

Sparkassen-Autokredit.

Wenn's um Geld geht



Wie bitte?!

Ein Kommentar von Astrid Becker

Sachen gibt's, die gibt's gar nicht. Oder hätten Sie gedacht, dass es Menschen gibt, die nicht wissen, wie die klassische Briefmarke und ein Brief zueinanderkommen?

So geschehen dieser Tage in einem dieser Läden, die Lottozahlen, Tabakbedarf und Paketversendung auf dreieinhalb Quadratmetern unterbringen – der Hinweis auf die Enge ist hier nicht ganz unbegründet, konnten wir dem Drama, das sich vor unseren Augen abspielte, doch so ganz und gar nicht ausweichen. Doch der Reihe nach.

Mit dem Plan, ein Einschreiben mit Rückschein zu versenden, betraten wir nichtsahnend die kleine Filiale und fanden uns hinter einem Schüler von geschätzt 17 Jahren ein, der einen großformatigen Umschlag versenden wollte. Mit der Briefmarke in der einen

und dem sperrigen Umschlag in der anderen Hand versuchte er vergeblich zu verstehen, wie nun die Briefmarke auf dem Brief zu applizieren wäre, wollte sie doch einfach nicht von alleine kleben bleiben. Hilflös wandte er sich an die Verkaufskraft hinter der Theke, ob sie ihm nicht helfen könne, er würde nicht so oft Briefe versenden und wisse nicht, was er nun tun solle. Ob man da an der Briefmarke vielleicht eine Folie abziehen müsse?

Die Dame deutete auf das dunkelgrüne Plastikschälchen mit dem orangenen Schwämmchen. Das half allerdings nur bedingt weiter, konnte er doch mit diesem Objekt überhaupt gar nichts anfangen. Schließlich sprang ich ihm bei: „Sie können die Briefmarke dort anfeuchten und dann aufkleben.“ Schwungvoll drückte er die kleine Briefmarke tief in das Schwämmchen und entnahm das Fetzen

Papier gut durchgefeuchtet. „Sie könnten die Briefmarke auch mit der Zunge ablecken“, fügte ich noch schnell hinzu. Also tat er auch dies wie geheißen und – was soll ich sagen, mit diesen vereinten Kräften blieb die Briefmarke schließlich auf dem gelbbraunen Papier haften.

Liebe LehrerInnen, nehmt doch bitte mehr praktische Lebensanleitung in Eure Stunden auf – zum Wohle der Briefmarke und ihrer Freunde zumindest.



Anzeige

**ERÖFFNUNG IN DORSTEN:
SAMSTAG, 1. APRIL, VON 12 BIS 18 UHR**

**DIE KINDERZAHNARZT-PRAXIS
FÜR BÄRENSTARKE ZÄHNE!**

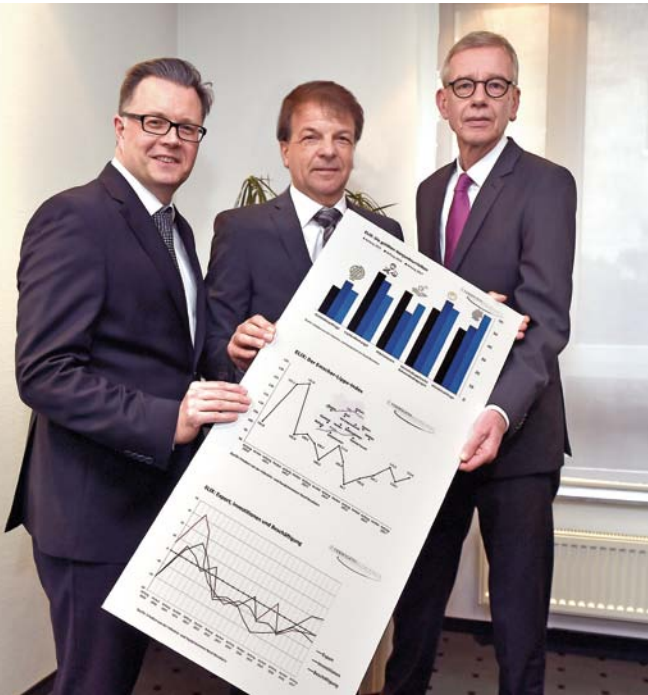


Kommen Sie zu uns, feiern Sie mit uns die Eröffnung des neuen Dr. Schlotmann Kids Clubs in Dorsten. Wir freuen uns auf Sie! Die Kleinen wird unser Programm begeistern - mit Hüpfburg, Torwandschießen, einem Gewinnspiel und vielem mehr...

DR. SCHLOTMANN KIDS

PRAXISKLINIK DR. SCHLOTMANN ZAHNMEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM GMBH

PLATZ DER DEUTSCHEN EINHEIT 8 | 46282 DORSTEN | T: +49 (0)2362-952358 | KIDS@DR-SCHLOTMANN.DE | WWW.DR-SCHLOTMANN.DE



Halten positive Zahlen in Händen: v.l.: Michael Hottinger, Claus Cordt, Peter Schnepfer

Wirtschaft in der Region sieht positiver in die Zukunft

Befragung von 150 Unternehmen im Emscher-Lippe-Raum

von Denise Klein

auf Gespartes, weshalb mehr Geld in den Konsum fließt. Hier erwarten 94% der befragten Unternehmen, dass dies künftig so bleibt, sich vielleicht sogar noch steigern wird. Besonders die Baubranche profitiert von dieser Entwicklung. „Bisher hinkte die Emscher-Lippe-Region den deutschlandweiten Entwicklungen immer hinterher. Wir können aber

in letzter Zeit erkennen, dass hier die Region aufholt. Das liegt sicher auch daran, dass sich die Branchenstruktur erweitert hat“, erläutert SVM-Geschäftsführer Claus Cordt.

Aber das gute Konsumverhalten ist die eine Seite. Sorgen macht den hiesigen Unternehmen nach wie vor der Mangel an Fachkräften. Besonders in Sachen Auszubildende sieht Peter Schnepfer weiterhin Handlungsbedarf. „Wir haben hier eine Unterdeckung, also mehr Ausbildungsplätze als Bewerber. Das liegt auch daran, dass viele der jungen Menschen nicht ausbildungswillig- oder -fähig sind. Vielen fehlt auch der Antrieb, für einen Ausbildungsplatz zu pendeln.“

Auch hohe Arbeitskosten sowie die Lage auf dem Weltmarkt machen sich bemerkbar. Unsicherheitsfaktoren wie die Entwicklung in der Türkei oder den USA oder die immer noch aufrechterhaltenen Sanktionen gegen Russland haben die Erwartungen gemindert.

„Aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld empfängt die heimische Wirtschaft nach wie vor keine konjunkturellen Impulse“, so Michael Hottinger, stellvertretender SVM-Geschäftsführer.

Letztlich aber verliert sich der eher pessimistische Unternehmerblick auf die Zukunft, der bisher für die Emscher-Lippe-Region typisch war, denn neun von zehn Unternehmen erwarten keine Einbrüche bei den Umsätzen, 18% erwarten sogar eine Konjunkturzunahme. Es herrscht also gute Stimmung bei einem moderatem Aufwärtstrend.

„Langsam, aber sicher geht es wieder bergauf. Nicht rasant, aber stetig“, meint Peter Schnepfer, Leiter des IHK-Standorts Emscher-Lippe. Seit mittlerweile rund zehn Jahren wird der **Emscher-Lippe-Index (ELIX)** im Kreis Recklinghausen, Gelsenkirchen und Bottrop ermittelt. Das Konjunktur- und Stimmungsbarometer, das zweimal jährlich durch die IHK und die Sparkassen Vermögensmanagement Gelsenkirchen GmbH (SVM) direkt in hier ansässigen Unternehmen abgefragt wird, zeigt erstmalig seit sechs Jahren wieder einen Trend nach oben – mit nunmehr **116 Punkten**. Einer der Gründe für den Optimismus mag die gestiegene Binnenkonjunktur sein. Derzeit gibt es kaum noch Zinsen

Die Emscher-Lippe-Region in Zahlen und Fakten:

Fläche: 966,01 km ²	Einwohner: 988.102 (30.06.2015)
Unternehmen: 40.223 (31.12.2004)	Beschäftigte (sozialversichert): 269.000 (Mitte 2016)

www.el-ix.de

Anzeige

Öffnungszeiten
Mo - Fr 9:00-18:30 Uhr
Samstag 9:00-15:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Sehkultur Augenoptik e.K.
Silvia Körbel
Horster Straße 9
45897 GE-Buer
T 0209.31372
www.sehkultur-buer.de
info@sehkultur-buer.de

Wie Schalke sind Sie denn?

Der große Freistoß.-Persönlichkeitstest

Was sind Sie denn so? Zuschauerin? Ganz-gut-Finder? Fan? Supporterin? Ultra? Oder Ignorant, Verweigerin und noch fremd hier? Sind Sie 100-prozentig königsblauen Blutes? Oder geht so?

Man kommt in dieser Stadt ja nicht umhin, sich zu Schalke, sagen wir, zu verhalten. Andersgläubige soll es geben, hört man, aber zum Glück erkennt man sie sehr selten. Normal sind mindestens vier blau-weiße Accessoires an der Kleidung, mindestens so viele in der Wohnung, ein Kfz ohne erkennungsdienstliches Emblem ist kaum vorstellbar. Man weiß einfach, hat's im Blut, wann die Kurt-Schumacher und die A2 zu

meiden sind und dass man an dem und dem Donnerstag keine Veranstaltung anzusetzen braucht, weil irgendein Rückspiel ist. Nur eine andere Stadt kenne ich persönlich noch, in der eine derartig verbreitete, selbstverständliche, zutiefst verwurzelte, überzeugte, traditionsüberladene, klischeeverklebte und sich durch alle Schichten ziehende Gläubigkeit an einen Fußballclub in allen Straßen farblich sichtbar und mindestens von Freitag morgens bis Montag mittags spürbar ist. (An dieser Stelle aber ist selbstverständlich nur von den Blauen die Rede!) Eine Traditionsparade inzwischen nicht mehr zu wählen, das scheint zu gehen. Aber ein wahrer Fan wechselt seine Farben nicht. Gehören Sie dazu?



Finden Sie es heraus. Lassen Sie sich einordnen, damit Sie die jeweilige Schublade anschließend selbständig wieder verlassen können – Das steht Ihnen frei. (Meinen Sie.) Machen Sie diesen, von infizierten Notfallärzten selbst entwickelten, Test und lesen Sie die Auswertung auf Seite 39, die auf langjähriger Erfahrung in dieser Stadt beruht.

Und, haben Sie sich wiedergefunden? Glückwunsch. Und fragen Sie mal Ihren Nachbarn, der wird Ihnen das gleiche sagen.

Eure hängende Spitze, SLib

1.: Die Spiele

Punkte

Sie reisen noch immer zu den Auswärts-spielen mit, außer den europäischen.	12 Punkte
Sie haben eine Dauerkarte für zu Hause, gehen aber nicht unbedingt jedes Mal.	7 Punkte
Sie gehen ab und zu mal ins Stadion, wenn Sie Karten kriegen können.	4 Punkte
Sie waren früher ziemlich oft dabei, aber seit die Kinder da sind ...	1 Pünktchen
Fußball nur zu Hause auf der Couch, ist ja auch sonst alles viel zu teuer.	-1 Punkt

2.: Die Anzihsache

Sie besitzen ein saison-aktuelles Trikot des S04 mit Ihrem Namen.	5 Punkte
Sie besitzen ein saison-aktuelles Trikot des S04 mit dem Namen Embolo.	7 Punkte
Sie besitzen ein älteres Trikot des S04 mit dem Namen Draxler.	1 Pünktlein
Sie besitzen ein älteres Trikot des S04 mit dem Namen Sand.	8 Punkte
Sie besitzen ein Retro-Trikot des S04.	4 Punkte

3.: Die Devotionalien I

Sie besitzen einen Schalke-Schal.	1 Punkt
Sie tragen einen Schalke-Schal am Spieltag.	1 Punkt
Sie tragen grundsätzlich nur Schalke-Schal.	1 Punkt
Sie besitzen 4 Schalke-Schals.	1 Punkt
Sie besitzen 9 Schalke-Schals.	- 9 Punkte

4.: Die Devotionalien II bis V

Sie trinken Ihren Kaffee aus einem königsblauen Becher mit S04-Emblem.	3 Punkte
Sie schlafen in königsblauer Bettwäsche.	6 Punkte
Wenn Sie Sportschuhe kaufen, ist die Farbe klar: nur blaue.	4 Punkte
Irgendwo liegt noch ein Flaschenöffner mit S04-Emblem herum.	1 Punkt
Merchandising-Produkte sind überflüssige Geldausgabe.	10 Punkte

5.: Die Kampfbahnen

Ihr erstes Spiel haben Sie in der GAK erlebt.	10 Punkte
Ihr erstes Spiel haben Sie im Parkstadion verfolgt.	8 Punkte
Sie nennen die Arena liebevoll „Turnhalle“.	6 Punkte
Sie nennen die Arena spöttisch „Turnhalle“.	- 6 Punkte
Sie waren schon beim Biathlon da.	1 Strafrunde

6.: Die echte echte Liebe

Sie könnten sich grundsätzlich nicht in einen BvB-Fan verlieben.	5 Punkte
Sie könnten sich grundsätzlich in eine Sandhausenerin verlieben.	10 Punkte
Sie könnten sich grundsätzlich in einen Typen verlieben, der von Fußball keine Ahnung hat.	- 2 Punkte
Sie könnten sich grundsätzlich in eine Perle verlieben, die im Moment nicht weiß, welche Rückennummer Libuda trug.	- 3 Punkte
Sie haben keine Ahnung, auf welchem Tabellenplatz Schalke steht.	- aktueller Tabellenplatz

7.: Die Historie

Der Schalke Georg Kreißler spielte in den 30ern die Gegner schwindelig.	- 4 Punkte
Im Jahre 1907 gewann Schalke die 58. deutsche Meisterschaft.	- 4 Punkte
Klaus Fischer leitete in den 70er und 80er Jahren die Vereins-Chöre.	- 4 Punkte
Herr Assauer hat aus Versehen in den UEFA-Cup geascht.	- 4 Punkte
Nie mehr zweite Liga.	20 Punkte

8.: Die Haltung

Sie verabscheuen Gewalt im Stadion.	44 Punkte
Sie verabscheuen Rassismus im und rund ums Stadion.	44 Punkte
Beim Sport hat Hass nichts, aber auch gar nichts zu suchen.	44 Punkte
R.B. Leipzig zerstört den Fußball.	0 Punkte
Wer nicht hüpf, der ist Borusse.	- aktuelle Promille im Blut

„SLib“ ist das Kürzel für Stan Libuda und Alias von Knappenkartensammler **André Wülfing**, der neben ganz anderen Geschichten, die er erzählt, u.a. im Schalke-blog www.web04.de schreibt.



Foto: Canoliteck





Bürgerhaushalt: AUS nach drei Jahren

SPD: Zu wenig Interesse

CDU/Grüne: Geduld und Wille

von Denise Klein

FALSCHES SIGNAL!
MOGELPACKUNG!
„NEBELKERZE!“
BLÖDSINN!
KLIENTELPOLITIK! ÜBERFÄLLARTIG!

Im März 2014 ging der Bürgerhaushalt (BHH) an den Start. Unter der Überschrift „Meine Stadt – Meine Ideen“ orientierte man sich an anderen Städten und Kommunen, die diesen Schritt in Richtung Bürgermitbeteiligung schon vorher gegangen waren. Mit ganz unterschiedlichen Erfolgen. So hatte sich im Sommer letzten Jahres Mülheim mit Zustimmung aller Fraktionen für die Abschaffung entschieden. Hier hatte übrigens die führende SPD lange die Hand über den BHH gelegt, die Opposition immer wieder auf das Scheitern aufgrund von immer geringeren Beteiligungszahlen verwies.

Dieses Schicksal ereilte auch den Gelsenkirchener Bürgerhaushalt. Hatten noch für das Haushaltsjahr 2015 482 Vorschläge die Stadt erreicht, gingen zuletzt für 2017 nur noch 182 ein. Eindeutig zu wenig, nach Meinung der SPD. Das sahen letztlich alle Parteien so, allerdings zogen CDU, Grüne, AUF und WIN andere Schlüsse. Man müsse das Ganze attraktiver machen für die Bürger, weiter ausbauen. Einen richtigen Wunsch zur Beteiligung der Gelsenkirchener sah CDU-Fraktionssprecher Wolfgang Heinberg bei der SPD nie: „Der Bürgerhaushalt war immer nur geduldet, aber ‚geduldet‘ wächst nicht, ‚geduldet‘ geht ein.“

Für die SPD sei der Weg über die Bezirksvertretungen der richtige Weg. „Das abstrakte Verfahren hat bisher keinen Erfolg gezeigt. Wenn wir es an die Nachbarschaften koppeln, ist die Chance größer, die Menschen zu gewinnen, sich mit Vorschlägen einzubringen“, so SPD-Fraktionsgeschäftsführer Dr. Günter Pruin. Mit einer Beteiligung von gerade mal 0,07 % im letzten Jahr sei das Konzept offensichtlich nicht aufgegangen.

Monika Gärtner-Engel von AUF-Gelsenkirchen sieht in der Abschaffung eine vorhersehbare Entwicklung, da die SPD schon „bei den damaligen ersten Diskussionen zum Bürgerhaushalt Bedenken angebracht hat, der Bürger könne falsche Erwartungen haben, seine Wünsche würden einfach so erfüllt werden können.“ Sie sieht den Grund für die rückläufige Beteiligung der Bürgerschaft auch im Umgang der SPD-Ratsmehrheit und der Verwaltung mit den Vorschlägen. Gerade in Zeiten größer werdender Politikverdrossenheit sei das ein falsches Signal.

Fakt ist, dass der Bürgerhaushalt immer nur ein Vorschlagswesen war, das an den originären Haushalt der Stadt gebunden war. Es standen also keine separaten Mittel für eine gesonderte Verwirklichung zur Verfügung, sondern Bürgeranregungen wurden gesammelt und letztlich vom Rat der Stadt beschlossen oder verworfen. Schaut man sich die Vorschläge der letzten drei Jahre an, so haben die Gelsenkirchener das Instrument meist gewissenhaft genutzt. Dort stehen unter anderem Vorschläge zur Energieeinsparung im öffentlichen Raum, alles rund um den Hund und seine Hinterlassenschaften, Fahrradwege, natürlich Müllprobleme, Bepflanzungen, Busverbindungen, Schwimmbad-Öffnungszeiten oder niedrigere Preise für den Zoo auf den Wunschzetteln. Zumindest auf die Einreichungen, die es auf die Bestenliste geschafft haben,

hat die Verwaltung für alle einsehbar den Stand der Dinge erläutert. Viele Anregungen seien schon heute Teil der Agenda oder schlicht nicht durchsetzbar, da hier nur auf Landes- oder Bundesebene entschieden werden kann.

Wenn Ideen gegen Wände laufen

Ja, und dennoch kann es frustrierend sein, wenn die eigenen Ideen gegen die Wand laufen. Doch Transparenz ist sicherlich einer der größten Pluspunkte des öffentlich zugänglichen Bürgerhaushalts. Denn den meisten Bürgern fehlt nun mal naturgemäß die Innensicht. Wer weiß schon, welche Dinge schon auf den Weg gebracht wurden, nicht finanzierbar sind oder aufgrund von rechtlichen Hürden zum Scheitern verurteilt sind?

Hier ein Beispiel: Im Jahr 2015 schlug ein Bürger vor, die Sanitäranlagen, sprich: die Toiletten, in den Gelsenkirchener Schulen zu erneuern: „Wer kennt das nicht. Marode Toiletten ungepflegt und unschön, zudem kalt, und die Toiletten haben meist die 30 Jahre schon voll. Ich finde, für den Erhalt der Schulen sind vernünftige neue Toiletten sinnvoll! Es sollte mehr in den Bauernhalt investiert werden. Es sollte warmes Wasser auf den Toiletten vorhanden sein, sowas ist z.B. bei der Gemeinschaftsgrundschule Kurt-Schumacher-Straße nicht der Fall“, ist dort in der Begründung zu lesen.

Die Antwort der Verwaltung: „Im Rahmen eines Sonderprogramms werden seit mehreren Jahren die Schultoiletten schrittweise grundsaniiert. Die hierfür erforderlichen Mittel sind gesondert auch für die folgenden Jahre im Entwurf des Haushaltsplanes enthalten. Darüber hinaus notwendige Reparaturen werden unverzüglich im Rahmen der Gebäudeunterhaltung durchgeführt. Der Wunsch nach warmem Wasser an den Handwaschbecken ist aus hygienischen bzw. gesundheitlichen Gründen (Legionellenproblematik) sowie aus finanziellen Gründen nicht umsetzbar. Ein entsprechendes Angebot ist gesetzlich nicht vorgesehen und würde zu erheblichen Folgekosten (Energie, Wartung, Unterhaltung) führen.“

Ali Akyol, Fraktionsvorsitzender der WIN Ratsfraktion, sprach sich für eine Modifizierung und Beibehaltung des Bürgerhaushalts aus. Für ihn bräuhete die Idee Zeit, um mehr Akzeptanz in der Bürgerschaft zu erlangen: „Man kann nicht erwarten, dass man ein Instrument der Bürgerbeteiligung einsetzt, und alle laufen Sturm. Das braucht Zeit, da ist schon viel Interesse und Willen seitens der Bürgerinnen und Bürger verloren gegangen. Das müssen wir mit Geduld wiedererlangen. Das braucht Zeit und keine Abschaffung. Vor allem nicht ohne Ursachenforschung“, so Akyol. Auch die monetäre Begrenzung von 200.000 € für die Bezirke sieht er kritisch. „Was ist, wenn super Vorschläge kommen, die uns als Stadt nach vorne bringen, aber mehr Geld kosten, als im Plan veranschlagt?“, fragt er in Richtung Antragsteller. Klaus Haertel, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion, verweist auf den Auftrag seiner Fraktion an die Verwaltung, bis Mai dieses Jahres die Eckpunkte auszugestalten. Man habe eben extra keinen Antrag als fertige Vorlage formuliert.



Offene Runde oder Wagenburg? Wieviel Einfluss gewährt die Gelsenkirchener Politik den Bürgerinnen und Bürgern? Das Foto von Uwe Rudowitz zeigt die erste Ratssitzung im neuen Hans-Sachs-Haus am 5. September 2013.

Also doch noch Spielraum für mehr Bürgerbeteiligung auf gesamtstädtischer Ebene? Damit ist kaum zu rechnen. Fest scheint zu stehen, dass Bürgerinnen und Bürger sich künftig an Parteien in den Bezirken wenden müssen, um Vorschläge zu machen. Inwieweit die Bezirksverordneten dann Entscheidungsbefugnis haben, ob ein Lenkungskreis beibehalten wird, wie man Anregungen, die über das eigene Quartier hinausgehen, anbringen kann – darüber grübelt wohl derzeit die beauftragte Verwaltung.

Für Sascha Kurth (CDU) ist dieser SPD-Antrag die denkbar schlechteste Lösung: „Damit werden die 200.000 € an alte Bekannte fließen, die heute schon mit den bestehenden Beteiligungsinstrumenten in den Bezirksvertretungen vertraut sind und die vielfach mit den politischen Akteuren eng

verbunden sind. Wir werden keine Initiativen mehr von normalen Bürgerinnen und Bürgern erleben, wie sie am bisherigen Bürgerhaushalt teilgenommen haben. Im neuen Verfahren werden wir stattdessen die 52ste Ferienfreizeit der Falken oder den 39sten Integrationskurs der AWO erleben – das ist Klientelpolitik vom Feinsten.“

Schelte bekam die SPD im Übrigen von fast allen Oppositionsfraktionen für den spät eingereichten Antrag, ganze drei Tage vor der Ratssitzung. „Ich kann mir vorstellen, was hier los gewesen wäre, wenn wir das gemacht hätten“, empörte sich Marion Gärtner-Engel.



buergerhaushalt.gelsenkirchen.de

Anzeige



**MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN**

TRISTAN UND ISOLDE

Handlung in drei Aufzügen
von Richard Wagner

ab 4. März 2017

**WWW.MUSIKTHEATER-IM-REVIER.DE
KARTENTELEFON 0209.4097-200**

KAPUTTE HÄUSER GROSSE PROFITE



Gelsenkirchen wird immer wieder genannt, wenn es um dubiose Geschäftemacher geht, die Flüchtlinge und Zuwanderer in unzumutbaren Wohnungen unterbringen. Da leben bis zu 14 Menschen in kleinen Wohnungen, und jeder zahlt 180 Euro im Monat. Ein lukratives Geschäft, das noch nicht mal gegen geltende Gesetze verstößt. Die Ursachen liegen auch in dem nicht mehr funktionierenden Wohnungsmarkt der Stadt.

Jetzt sollen Landesmittel in Höhe von 40 Millionen Euro helfen, dass in den nächsten Jahren bis zu 100 Schrottimobilien von der Stadt aufgekauft und abgerissen werden.

Wie dubiose Geschäftemacher durch heruntergekommene Immobilien profitieren, und was die Stadt Gelsenkirchen dagegen tut

Michael Voregger im Gespräch mit **Uwe Gerwin**,
Leiter des städtischen Referats Zuwanderung und Integration /
Kommunales Integrationszentrum

Michael Voregger: Herr Gerwin, was verbirgt sich hinter dem Begriff „Schrottimobilien“?

Uwe Gerwin: Das ist eine Zustandsbeschreibung für Wohnhäuser in dieser Stadt und im ganzen Bundesgebiet, die für Wohnzwecke eigentlich gar nicht mehr tauglich sind. Die Dächer sind undicht, die Versorgungsleitungen funktionieren nicht mehr und menschenwürdiges Wohnen ist hier nicht möglich.

Stellt das für die Stadt ein Problem dar, und kann man das in Zahlen ausdrücken?

Wir müssen als Kommune den Bürgern menschengerechtes Wohnen ermöglichen, und wenn Wohnungen nicht intakt sind, dann führt das zu Problemen im Umfeld. Wenn Häuser undicht sind und die Feuchtigkeit in die Nachbarhäuser eindringt, die sanitären Anlagen nicht funktionieren, dann sind das Auswirkungen, um die wir uns kümmern müssen. Es gibt Zahlen zum Beispiel über die Stromversorger. Durch Flüchtlinge und Zuwanderer aus Osteu-

ropa ist die Anzahl der unbewohnten Häuser aktuell etwas geringer. Man kann davon ausgehen, dass derzeit in Gelsenkirchen 10.000 Wohnungen leer stehen. Wobei das Thema leere Wohnungen und Schrottimobilien nicht zwingend gleichzusetzen sind.

Das ist ja auch ein Geschäftsmodell für einige Menschen, die mit den Schrottimobilien Geld verdienen. Wie funktioniert das?

Das funktioniert in der Regel bei Zwangsversteigerungen, wo die Käufer nur eine Sicherheitsleistung von 10 Prozent des Kaufpreises hinterlegen müssen. Dann sind die Häuser sofort im Besitz der Käufer, und die Wohnungen können sofort vermietet werden. Mieter sind dann oft neu zugewanderte Menschen aus Bulgarien und Rumänien, die kein geregeltes Einkommen und oft auf dem regulären Wohnungsmarkt keine Chancen haben. Das Vermieten an Armutszuwanderer ist oft das Ende der Verwertungskette dieser Schrottimobilien.

Wer macht diese Geschäfte?

Ich habe da weder Zahlen noch genaue Angaben. Ich gehe nicht davon aus, dass es hier größere mafiösen Strukturen gibt. Es ist einfach ein Geschäftsmodell, das sich herumsppricht und das viele nutzen, um aus diesen normal nicht mehr verwertbaren Häusern Kapital zu schlagen.

Es gibt in diesem Zusammenhang auch den Fall, dass staatliche Sozialleistungen für die Mieter direkt an den Vermieter weitergereicht werden. Sind das dieselben Vermieter und Akteure?

Wir bewegen uns da sehr oft nur im Bereich von Vermutungen und haben in der Regel keine klare Beweislage. Es gibt aber konkrete Hinweise auf dieses bekannte Modell „Dienstleistungen aus einer Hand“. Es gibt dazu das Angebot: Ich bringe dich in der und der Wohnung unter, für die Familie werden Anträge für Hartz4 oder Kindergeld gegen Geldzahlung ausgefüllt und in Teilbereichen auch das Thema Scheinarbeit. Da werden Minijobver-

träge ausgestellt, die dann als Grundlage dienen, um beim Jobcenter aufstockende Leistungen – sprich Hartz4 – zu beantragen.

Was tut die Stadt dagegen?

Wir sind hier sehr offensiv tätig und haben seit etwa drei Jahren das sogenannte Innovati-onsteam. Wir machen monatlich ressortüber-greifende Projektüberprüfungen. Wir arbeiten mit allen Verwaltungs-Ressorts, die mit diesem Themenbereich beschäftigt sind, zusammen und tauschen Erkenntnisse aus. Das Jobcenter überprüft sehr akribisch potenzielle Schein-arbeitgeber, und wir überprüfen die Situation der Immobilien. Wir werden jetzt auch solche Immobilien erwerben und diese niederlegen. Es ist manchmal Sisyphos-Arbeit, aber wir haben in Gelsenkirchen in den letzten Jahren viele Erfah-rungen gesammelt. Über verschiedene Ressorts versuchen wir, dem Sozialmissbrauch und dem Gebaren dieser Profiteure Einhalt zu gebieten.

Die anstehenden Zwangsversteigerungen in der Stadt werden ja auf einer eigenen Internet-seite angekündigt. Das ist ja so etwas, wie eine Speisekarte für die Profiteure der Schrottim-mobilien. Wie läuft so etwas ab?

Ich bin da selber nicht mit dabei, das ma-chen die Kollegen. Ein klarer Punkt ist, dass Kollegen der Stadtkasse, des kommunalen Ordnungsdienstes oder der Wohnungsaufsicht hier präsent sind. Hier wird potenziellen Erwer-bern deutlich gemacht, dass die Stadt sehr genau hinschaut, wer diese Häuser erwirbt.

Jetzt sollen problematische Häuser durch die Stadt aufgekauft und abgerissen werden. Die Stadt ist ja immer klamm – wie soll das finanziert werden?

Es ist uns in Aussicht gestellt worden, dass das Land ein Förderprogramm auflegt, um solche Immobilien mit einer 95-prozentigen Förderung aufkaufen zu können. Wir warten da noch auf den Bewilligungsbescheid und gehen davon aus, hier bald aktiv zu werden.



DIE ZEIT, N°31, 21. Juli 2016

Dieses inzwischen wieder leerstehende Haus in der Hertastraße in Bulmke war im Juli 2016 einer der Aufhänger eines Artikels von Stefan Willeke in der Wochenzeitung DIE ZEIT. Unter dem Titel „Der Häuserkampf“ wurde die Schrottimobilien-Thematik am Beispiel Gelsenkirchens dargestellt bis hin zu der Frage: „Kann der SPD-Oberbürgermeister die Kontrolle zurückgewinnen?“

Die Situation ist ja in anderen Teilen des Ruhrge-biets vergleichbar – gibt es hier einen Austausch?

Wir haben einen sehr regen Austausch mit anderen Kommunen und arbeiten eng zusam-men. Duisburg in ein gutes Beispiel, aber das gilt auch für Essen und Dortmund. In Dortmund ist die Situation noch etwas anders, weil die Stadt noch einen funktionierenden Wohnungsmarkt hat. Hier regelt der Markt noch viele Dinge, das ist in Gelsenkirchen, Duisburg und Teilen von Essen anders. Da ist es notwendig, dass die Kommune selbst stärker im Woh-nungsmarkt aktiv wird.

Warum ist das in Gelsenkirchen und Duis-burg ein besonderes Problem?

Wir sind eine schrumpfende Stadt, wir ha-ben eine Armutszuwanderung, und wir haben das Soll bei Flüchtlingen mehr als erfüllt. Viele

Menschen ziehen in schwierige Wohnsituati-onen und Häuser. Da ist es unsere Aufgabe, genau darauf zu achten, dass menschenwürdi-ges Wohnen wieder möglich wird. Diesen Akti-vitäten in einem grauen oder auch kriminellen Bereich müssen wir Einhalt gebieten.

Was kann die Polizei hier unternehmen?

Wir arbeiten mit allen Ressorts zusammen, und die Polizei ist bei den Prüfungen der Ob-jekte immer dabei. Grundsätzlich ist es immer schwierig, denn es ist oft kein kriminelles oder ungesetzliches Handeln, denn es werden Nischen oder Gesetzeslücken ausgenutzt. Das ist dann oftmals nicht strafbar.

Anzeige

TEXTILKAUFHAUS Über 90 Jahre!

Strickling

Jetzt auf Facebook 

Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62
Neue Öffnungszeiten: MO - FR **durchgehend** 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

www.textilhaus-strickling.de



WO ROLLT DER BALL?

Wegweiser ins sportinteressierte Gelsenkirchen

von Bastian Kampmann



Jeder kennt es:

Man sitzt sonntagsmorgen gelangweilt auf dem Sofa und weiß nicht so wirklich etwas mit seiner Zeit anzufangen. Eine Möglichkeit wäre es, dem nicht zu unterschätzenden Spektrum an Sportveranstaltungen beizuwohnen und so dem Amateursport in seiner Region unter die Arme zu greifen. In Gelsenkirchen gibt es ein breites Feld an Sportarten, die alle preis- und sehenswert sind, und kaum ein Verein oder Club muss sich vor Konkurrenten aus der Region verstecken. Damit man sich allerdings im Dschungel der Möglichkeiten nicht verirrt, hier einige Vorschläge.

FOOTBALL

Seitdem der Sender Pro7MAXX die NFL ins Free-TV gebracht hat, ging die Interessenskurve der Deutschen an American Football steil nach oben. Das doch recht körperbetonte Spiel verheißt Neulingen zunächst, kompliziert zu sein, nach einigen Spielen ist man allerdings in der Lage, dem Spiel problemlos zu folgen und sich von den Spielzügen mitreißen zu lassen. Wer sich vom Spektakel-Potenzial dieses Sports noch überzeugen möchte, dem sei der SuperBowl dieses Jahres ans Herz gelegt.

Der Gelsenkirchener Heimatverein heißt **AFC Gelsenkirchen Devils e.V.** und spielt in Erle. Das nächste Spiel bestreiten die Teufel am 29. April zuhause gegen das Gladbacher Wolfpack.





TENNIS

Auch immer einen Besuch wert sind die Tennisplätze der Stadt. Anders als beim Hockey hat man hier genug Auswahl. In Bulmke gibt es den **TG Bulmke 1948**, in Buer den **TC Buer** und weitere in der ganzen Stadt verteilt. Das besondere hier: Man kann sich auf den nicht bespielten Plätzen auch selbst die Zeit vertreiben, während gegenüber ein Match gespielt wird.

FELD-HOCKEY

Feldhockey ist, trotz großer Fangemeinde im Ruhrgebiet, ein spärlich vertretener Sport. Das ist auch kein Wunder, denn obwohl es ein rasanter, spannender und taktischer Sport ist, kann man sich selten einen Hockeyrasen leisten. Oftmals gibt es in jeder Stadt nur einen, vielleicht zwei Vereine.

In Gelsenkirchen haben wir den **HC Buer**, der seine Heimspiele auf dem Kunstrasenplatz des Leibniz-Gymnasiums in Buer austrägt. Aktuell sollte man sich die Damen nicht entgehen lassen. Diese spielen momentan gut auf, fahren einen Sieg nach dem anderen ein und lassen die Konkurrenz im Regen stehen. Sollte man sich für einen Besuch entscheiden, empfiehlt es sich vorher, die Facebookseite des Vereins zu besuchen. Dort findet man die nächsten Termine, Aufstellungen und mehr.



www.hc-buer.de

BASKETBALL

Das Spiel für die großen Menschen ist in Gelsenkirchen weit verbreitet. Man hat einige Vereine, die erfolgreichsten jedoch sind **City Basket Gelsenkirchen**, **CSG Bulmke** und natürlich **Schalke 04**. City Basket wurde erst 2004 gegründet und spielt derzeit in der 1. Kreisliga. Schalke wiederum spielt momentan in der 2. Basketball-Bundesliga, steht dort im Mittelfeld, hat allerdings noch die Chance, oben anzugreifen. Bei Heimspielen ist es hier allerdings üblich, Eintritt zu verlangen. Dies sollte man eventuell einplanen.



HANDBALL

Da Handball zu den beliebtesten Sportarten in Deutschland gehört, ist es kaum verwunderlich, dass man in Gelsenkirchen eine höherklassige Mannschaft bestaunen kann. Und wer sollte es auch anders sein als **Schalke 04**.

Die Handballer von Schalke haben letzte Saison den Aufstieg in die Verbandsliga geschafft und sind auch diese Saison wieder sensationell unterwegs. Zum Redaktionsschluss (18.02.) steht das Team von Trainer Sebastian Hosenfelder an Tabellenplatz 2 und scheint dort auch nicht so schnell zu verschwinden.

Ihre Heimspiele bestreiten sie abwechselnd am Schürenkamp und der Gesamtschule Berger Feld. Für genauere Infos steht die Internetseite zur Verfügung.

handball.schalke04.de



Foto: Steindy (Creative Commons)

FUSSBALL

Der „Sport der Nation“ ist im Ruhrgebiet natürlich besonders ausgeprägt. Gelsenkirchen macht da keine Ausnahme. Mit Schalke als großem Vorreiter spielen in Gelsenkirchen auch semi-professionelle Mannschaften wie der **SSV Buer 07/28**, der zur Zeit in der Landesliga aufläuft. Möchte man diese Saison aber guten Fussball in der Kreisliga sehen, dann bieten sich zwei Mannschaften besonders an: **SuS 05 Beckhausen** und **SpVgg. Erle 19**. Beide spielen zur Zeit weit über ihrer Klasse und lassen jeden Gegner staunend zurück. Zwischen diesen Teams wird es auch im Saison-Endspurt sicherlich spannend, da Beckhausen den 1. und Erle den 2. Platz belegt. (Stand: 18.02.)

Eine besondere Erwähnung haben die Fans von Erle 19 verdient. Die „Erlers Knapen“ sind sowas wie das Equivalent zur Schalker Nordkurve, nur wesentlich kleiner. Das hält sie aber nicht davon ab, ihren Verein mit Gesängen und Klatscheinlagen bei jedem Spiel lautstark zu unterstützen. Diese Hingabe verleiht den Spielen von Erle einen Charme, den sich jeder Regionalfan mal zu Gemüte führen sollte.



Anzeige



Kreativ mit Queens

Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

- ☀ Grabgestaltung
- ☀ Dauergrabpflege
- ☀ Garten der stillen Trauer
- ☀ Terrassen- und Pflasterbau
- ☀ Natursteinmauer / Zaunbau

- ☀ Innen- und Aussenbegrünung
- ☀ Gartenneugestaltung
- ☀ Gartenpflege
- ☀ Baumfällung / Baumschnitt
- ☀ ... und vieles mehr



Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de
Fersenbruch 171 - 45883 Gelsenkirchen



Druckerschwärze!



Foto: Torsten Wieland (www.koenigsblog.net)

Blau und Weiß EIN LEBEN LANG!

Trotz einiger Kritik lieben Schalke-Fans ihren Verein

Von Selin Taskin und Merle Sender

Kim Burmeister und Torsten Wieland sind beide Fans von Schalke 04. Torsten Wieland betreibt den Königsblog im Internet, in dem er aktuelle Themen und Ereignisse von Schalke kommentiert. Die 19-Jährige Schülerin Kim ist ein sehr großer Fan und arbeitet sogar an jedem zweiten Wochenende in der Veltins Arena in einem Kiosk. Beide schauen sich gerne die Heimspiele an, und auch wenn Schalke eine schlechte Zeit haben sollte, würden sie immer hinter dem Verein stehen.

Kim hat am Verein und auch generell am heutigen Fußball einiges zu kritisieren. Sie kann sich allerdings nicht vorstellen, kein Schalke-Fan mehr zu sein. Anders als Torsten Wieland. Er hat schon oft überlegt, mit seinem Blog eine Pause einzulegen, aber dann war er doch ein zu großer Fan und hat mit seinem Königsblog weitergemacht.

Kim hat zum Beispiel auszusetzen, dass die normalen Trikots nicht für Frauen erhältlich sind. „Es ist bloß ein Klischee, dass Frauen nur Pink, Glitzer und Herzchen lieben – auf den Trikots sind nur die aufgezählten Merkmale. Anstatt

einer Knopfleiste, wie bei den Männern, haben Damen keine, aber dafür einen zu großen Ausschnitt, welcher vielleicht nicht allen Frauen gefällt“ kritisiert sie. Kim hat einen Brief an Schalke geschickt und sich darüber beschwert. Eine Antwort hat sie bis heute nicht bekommen, und bis jetzt hat sich bei den Trikots nichts geändert. „Einmal habe ich VIP-Karten gewonnen“, erzählt Kim. „In der Lounge hatten wir einen eigenen Kellner und Speisen, die wir nicht kannten. Viele Besucher haben dort nur gegessen und sich das Spiel nicht angeschaut. Ich finde das schon etwas abgehoben und werde das nächste Mal wieder auf die normalen Plätze gehen“.

Die weiblichen Fans würden akzeptiert, sagt Kim. Vom Verhalten seien sie ruhiger und feierten nicht so sehr wie die männlichen Fans.

Torsten Wieland kauft sich jedes Jahr eine Jahreskarte, und ihn stört, dass die Preise stark erhöht wurden. Er findet auch, dass das Anschauen der Spiele mit Freunden der Gesellschaft gut tut und man dadurch weitere Freunde gewinnen kann. Über seinen Königsblog sagt er: „Es macht mir Spaß, Kommentare für den Blog zu schreiben



Zu „mädesmäßig“ findet Kim Burmeister die Schalke-Trikots für Damen (rechts). Doch ihr Beschwerdebrief an Schalke blieb bislang unbeantwortet.

Fotos: www.s04-shop.de

und meine Meinung zu verdeutlichen. Viele Leute in dem Blog kommentieren sehr ausführlich und diskutieren mit“. In dem Blog verbreitet er keine Neuigkeiten, sondern er sagt seine Meinung zu aktuellen Themen. Sein Blog hat sich in den letzten zehn Jahren sehr verändert und ist sehr bekannt geworden. Viele Personen verfolgen seinen Blog aktiv, schreiben viele Kommentare und diskutieren regelmäßig mit.

Kim und Torsten finden, dass Schalke mit dem vielen Geld im Fußball die ursprünglichen Traditionen aus dem Blick verliert. Beide sind trotz der Kritik immer noch treue Schalke-Fans. Sie sehen sich sehr gerne Spiele der Schalker an und mögen die Atmosphäre im Stadion.

Es beginnt immer bei Null

Die Geschichte des Fußballs im Ruhrgebiet

Ein Buchtipps von Daniel Pospiech und Yusuf Aydin

In dem Buch „Im Land der tausend Derbys“ von Hartmut Hering geht es um die Geschichte des Fußballs im Ruhrgebiet. Den Auftrag, das Buch zu schreiben, bekam er durch Zufall. Eigentlich hatte sein Freund eine Anfrage von der Stadt bekommen, ein Buch über die Geschichte des Fußballs im Ruhrgebiet zu schreiben, aber er hatte keine Zeit dazu. Im Anschluss daran bat er Hartmut Hering das Buch zu schreiben, da er sich gut mit Fußball auskennt. Er machte sich sofort an die Arbeit, und schließlich erschien das Buch im November 2002 auf dem Markt. Mittlerweile gibt es bereits eine Neuauflage. Es erzählt die Geschichte von Bergarbeitern, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts kaum Zeit hatten und zur Abwechslung in ihrer Freizeit Fußball spielten. Für die Menschen damals gab es nichts außer ihrer Arbeit. Manche von ihnen sahen die Sonne für mehrere Tage nicht. Der Fußball war eine Art Ausgleich zu ihrem anstrengenden Alltag. Hartmut Hering vermutet, dass deswegen die Menschen im Ruhrgebiet heute noch eine so starke Bindung zum Fußball haben. Die Menschen

von früher hatten kaum eine andere Wahl, als auf die Zeche zu gehen und nach Kohle zu graben. Im Fußball ist es komplett anders. Im Fußball beginnt ein Spiel immer bei Null, und jeder hat von Anfang an die selbe Chance, zu gewinnen. Daher war es passend, dass die Weltmeisterschaft im Fußball 2006 in Deutschland und zwar größtenteils im Ruhrgebiet stattfand.

Hartmut Hering war Mitglied des Kuratoriums der Ausstellung „Fußballregion Ruhrgebiet“, Mitherausgeber stadtgeschichtlicher Bücher und ist Kreissprecher der Partei „Die Linke“ in Gelsenkirchen.

Hartmut Hering (Hrsg.)
Im Land der tausend Derbys
 Verlag Die Werkstatt, 384 Seiten
 ISBN: 978-3-7307-0209-3
 34,90 €



www.werkstatt-verlag.de

Kommentar: *Heute werden die Spieler dafür bezahlt, um Fußball zu spielen. Früher war das anders – die Spieler spielten, weil sie Spaß*

daran hatten, und nicht des Geldes wegen. Der Fußball wird nur noch durch Werbung und Sendezeiten finanziert. Hartmut Hering vertritt die Meinung, dass dies nicht gut für die Fankultur ist.

Es gibt Leute, die sich vorstellen können, auch noch die Fans von den Vereinen bezahlen zu lassen, damit sie ins Stadion gehen. Sie sollen eine Mannschaft auch zu unmöglichen Anstoßzeiten anfeuern, um selbst bei Fernsehübertragungen nach China volle Stadien zu haben.

Wir fänden das nicht gut. Wenn man dann im Stadion sitzt, seine Mannschaft anfeuert und genau weiß, dass die Person daneben nur jubelt, weil sie dafür Geld bekommt, dann hat das nichts mehr mit Fankultur zu tun. Man geht ins Stadion, weil man die Mannschaft toll findet, und nicht, weil man Geld verdienen will. Davon hätten nur das Fernsehen und die Vereine etwas, die eine Menge Geld verdienen würden. Warum sollte man ein Fan von etwas sein, dass komplett künstlich ist? Wenn die Zuschauer nur jubeln, weil sie dafür bezahlt werden, und wenn die Spieler nur noch spielen, weil sie dafür Geld bekommen, dann macht das Zuschauen keinen Sinn mehr. Spätestens wenn den wahren Fans bewusst wird, dass alles nur Show ist, würde der Fußball an Bedeutung verlieren und letztendlich aussterben.

Post!



Sozial???

In dem Beitrag „Ultras sind auch Fans“ auf Seite 13 der Februar-Ausgabe steht: „Sie tun viel für ihren Verein und engagieren sich auch sozial.“ Soll das Bild daneben mit der beschmierten Wand etwa das soziale Engagement abbilden? Ich wünsche mir jedoch ein soziales Engagement, mit dem Schmierereien auf öffentlichen Flächen, die vom Steuerzahler bezahlt wurden, beseitigt werden.

Detlef Eschmann

Druckerschwärze!

Die Beiträge auf dieser Seite entstanden im Rahmen des Projekts „Druckerschwärze“, an dem folgende Schüler/innen des Schalker Gymnasiums teilnahmen:

Selin Taskin und Merle Sender,
 Nils Noeske und Tobias Gerlemann,
 Daniel Pospiech und Yusuf Aydin.

Organisator der Projektwoche war Jean-Francois Drozak in Kooperation mit dem Schalker Fanprojekt. Gefördert wurde die Projektwoche durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Projektleitung: Michael Russ unter Mitwirkung von Michael Voregger.

Anzeige

Grabmale Rolke

Holtgrawenstraße 1
45883 Gelsenkirchen

Tel.: 0209-43474
Fax: 0209-48086

www.grabmale-rolke.de

Anzeige

BAUELEMENTE RAPIDO

Fenster Rollladen Haustüren Markisen Vordächer

JETZT Fenster + Haustüren erneuern!
Der Winter ist da!

Cranger Straße 212 · 45891 Gelsenkirchen-Erle
Tel. 0209 / 3188555 · Fax: 0209 / 3188556
internet: www.rapido-machts.de

Gewinnspiel! *Finden Sie fünf Unterschiede!*



Rätsel geknackt?

Dann senden Sie Ihre Lösung per E-Mail an:
gewinnspiel@isso-online.de
 oder per Post an:
isso. Verlag,
Haldenstraße 80, 45881 Gelsenkirchen

Bitte vergessen Sie nicht Ihre Kontaktdaten, vor allem eine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse, damit wir Sie im Gewinnfall schnell benachrichtigen können.

Durch Angabe der **Stichwörter** können Sie uns mitteilen, was genau Sie gewinnen möchten. Sie dürfen natürlich auch mehrere Stichwörter angeben.

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass im Gewinnfalle Ihr Name in der Folgeausgabe veröffentlicht wird. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der isso-Redaktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Ätsch!

Unsere Gewinner vom letzten Mal:

In der isso. Ausgabe #20 gab es u.a. Veranstaltungstickets zu gewinnen. Aus den zahlreichen Einsendungen fischte unsere Glücksfee Willi diese Gewinner:

Rosensalz:

Joachim Hermann
 Silke Koleki
 Barbara Hans

Patrick Salmen:

Carmen Witta
 Georg Bischoff
 Astrid Weiß

Pablo Neruda:

Philipp Witkop
 Otto Wohlgemuth

New York Gospel Stars:

Kirsten Wagner
 Helmut Thönnies



Die Glücksfee Willi wünscht viel Spaß mit den Gewinnen!

Anzeige

BAUMARKT | GARTENCENTER | HOLZFACHMARKT

Top-Artikel zu Hammerpreisen!

Bei uns finden Sie alles für Haus und Garten!

Dessauerstraße 62 | 45886 Gelsenkirchen | Tel. 0209 9235090

GE-BauSupermarkt: Montag-Freitag: 7.30 - 19.00 Uhr Samstag: 7.30 - 18.00 Uhr Holzgroßhandlung: Montag - Freitag: 7.30 - 17.00 Uhr
www.holz-meyer.de

Und das gibt es zu gewinnen:



Foto: Pierre Petit, 1900

3 x 2 Karten

The Vital Unrest

Ballettabend von Bridget Breiner

1. April 2017, 19:30 Uhr
Musiktheater im Revier, Kennedyplatz

Der lettische Komponist Georgs Pelecis (*1947) hat sich (im Auftrag des MiR) zu einer symphonischen Antwort auf Saint-Saëns' Meisterwerk, die Orgelsymphonie, inspirieren lassen. Ballettdirektorin Bridget Breiner choreografiert dazu einen Ballettabend in zwei Teilen, als Hommage an die vitale Kraft der Inspiration, eingebettet in die ästhetische Geschlossenheit des Bühnen- und Kostümbildes von Jean-Marc Puissant („Schwanensee“).

In Kooperation mit:



Stichwort: „The Vital Unrest“

Einsendeschluss: Sonntag, 19. März



Foto: Ludwig Michael Schneider (1750)

2 x 2 Eintrittskarten

Georg Philipp Telemann

Schlosskonzert mit „caterva musica“

Sonntag, 19. März 2017, 15:30 Uhr
Schloss Horst, Turfstr 21, GE-Horst

Georg Philipp Telemann schrieb Musik wie andere Leute Briefe. Die Melodien flogen ihm nur so zu, nach eigener Aussage musste er sie nur noch niederschreiben. In seinen 86 Lebensjahren schuf er über 3600 Werke, davon viele abendfüllende Opern, Passionen und Oratorien. Das Gelsenkirchener Barockensemble „caterva musica“ widmet ihm einen Abend im stimmungsvollen Ambiente des Horster Schlosses.

In Kooperation mit:



Stichwort: „Telemann“

Einsendeschluss: Freitag, 17. März



Foto: Abrazo im Kosmos

2 x 2 Fahrkarten

Tapasreise

Kulinarisches für zwei Personen

Abrazo im Kosmos – Mediterrane Küche
Hansemannstraße 3, 45879 GE-City

Mindestens 10 verschiedene Tapas erwarten Sie: Datteln und Pflaumen im Speckmantel, spanischer Schinken, Gambas, Pimientos (gefüllte Kirschpaprika), Boquerones (Anchovies) uvm. Bei vorheriger Absprache kann das Menu auf Wunsch zusammengestellt werden (Tel 0209 / 141 387). „Tapas“ heißt übrigens zu deutsch „Deckel“, von dem spanischen Brauch herrührend, Trinkgläser beim Servieren mit einer Wurst- oder Brotscheibe zu „deckeln“.

In Kooperation mit:



Stichwort: „Tapasreise“

Einsendeschluss: Sonntag, 19. März



Foto: Zoom

4 x 4 Freikarten
(je 2 Kinder / 2 Erwachsene)

Zoom Erlebniswelt

Wandeln über Kontinente

Bleckstraße 64, 45889 GE-Bismarck

Der Frühling kommt in großen Schritten und lässt sein blaues Band durch die Afrika-Welt im Zoom flattern. Doch auch Alaska und Asien werden nun langsam „wachgeküsst“. Da verzieht so mancher Pelzträger schon mal die Schnauze und reckt und streckt sich erstmal tüchtig. Der Winter war lang, doch nun heißt es munter werden. Die Luft will geschnuppert werden und das Planschbecken aufgeblasen.

In Kooperation mit:



Stichwort: „Roaaaar Gääääh“

Einsendeschluss: Sonntag, 19. März

Anzeige

rosifiziert

rosi[®]
hneipenkultur.schmerzbeFreit

Weberstraße 18, 45879 Gelsenkirchen-City
+49(0)179 22 78 067 · info@rosi-online.de
fb.com/RosiGelsenkirchen

Anzeige

Mit gutem Gewissen genießen:

NEULAND- und BIO-Fleischerei
Ferdi. Pütz
Feldmarkstraße 112
45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504
fleischerei.puetz@arcor.de

NEULAND-Qualitätsfleisch ist:

- natürlich besonders artgerecht
- natürlich ohne Antibiotika
- natürlich aus Freilandhaltung
- natürlich aus der Region
- natürlich ohne Gentechnik

NEULAND **BIO Fleisch**



Die Lösungsfinderin

Hinein ins bunte, leichte Leben mit Simone Lorenz

von Astrid Becker

„**G**eh doch mal zu einer Familienaufstellung“, raunte es schon länger in mein Ohr. Gesagt getan. Beim vergangenen Bochumer Naturheiltag setzte ich mich mit rund 25 anderen Interessierten in das Stuhlkreisrund, kritisch gepolt auf Suggestives oder gar Scharlatanerie. Ich wurde eines Besseren belehrt. In eindrücklicher Weise zeigten sich die Verstrickungen eines Teilnehmers, der in dieser kurzen Schnupperkurs-Familienaufstellung seinem Dauerstress am Arbeitsplatz auf die Spur kommen wollte. Die für ihn agierenden Teilnehmer ermittelten, dass ihm seine Mutter, zu der er den Kontakt schon vor Jahren abgebrochen hatte, noch immer Stress generierend im Nacken saß. Verblüfft vom Ergebnis schien auch so manch anderem ein Licht aufzugehen, ein im Übrigen erwünschter Effekt einer Familienaufstellung, bei der Dynamiken über die aufstellenden Personen hinaus erkennbar und wirksam sein sollen. Beim anschließenden Infoseminar zum Thema Schmerz, das, wie auch die Familienaufstellung, von Simone Lorenz, einer gebürtigen Gelsenkirchenerin mit eigener Schmerzgeschichte, geleitet wurde, stellte diese klar, dass sogar ihr chronischer Schmerz, der sie in ihrem gesamten Leben bisher begleitet und massiv beeinträchtigt hatte, letztendlich mit der entsprechenden Therapie zu besiegen war. Nachhaltig von ihrer Lebensgeschichte und ihrer Art des Umgangs damit beeindruckt, vereinbarte ich mit ihr ein Interview in einem Café.

isso.: Simone Lorenz, Sie selbst sind austherapierte Schmerzpatientin sowie Asthmatikerin, und das schon seit Ihrem 7. Lebensjahr. Was ist Ihr Hauptanliegen als Schmerztherapeutin?

Simone Lorenz: (arrangiert nebenbei zur Veranschaulichung einen Pfefferstreuer, der einen Schmerzpatienten symbolisiert, ein randvolles Zuckergefäß, das fest verankerte Strukturen darstellen soll, sowie eine halbleere Saftkaraffe als Bild für die schwindende Lebensenergie)

Ich liebe es, Menschen schmerzfrei zu sehen, und ich möchte helfen, den Weg aus der Schmerzspirale in ein buntes, leichtes Leben aufzuzeigen. Je mehr man sich seinem Schmerz zuwendet, desto mehr schwindet die Lebensenergie, und es wird immer anstrengender, die Energie zu halten. Irgendwann ist sie dann aufgebraucht. Meist handeln wir aber auch erst dann.

(Führt die Hände zu den Gegenständen auf dem Tisch)

Wir haben hier den Pfefferstreuer, die Saftkaraffe und den Zuckerstreuer als Symbol für die ganz stark in uns verankerten Glaubenssätze, die besagen, wie etwas zu sein hat. Nehmen wir letzteren weg, rücken damit gleichsam die uns so behindernden, althergebrachten Strukturen zur Seite, wird es plötzlich leichter um und für uns. Und genau das ist mein Motto: Das Leben darf leicht sein.

Ich bin überzeugt davon, dass jede Krankheit, jedes Symptom, eine seelische Ursache hat. Mein Spezialgebiet ist es, diese Ursache zu finden, damit sie gelöst werden kann.

Natürlich kann ich dabei keine Heilversprechen geben, aber aus meiner Berufserfahrung als Therapeutin weiß ich, dass sich etwas für die Menschen ändert, wenn ich mit ihnen arbeite. Ich habe mich auch persönlich dem Glückseligkeit verschrieben, ich möchte das tun und erleben, was mich glücklich macht. Für mich bedeutet das zum Beispiel, eine erfüllende, aufmerksame und liebevolle Beziehung zu führen. Jeder Mensch erstrebt aber ein anderes Glückseligkeit, und diesem auf die Spur zu kommen, indem ich meine Klienten zur Klarheit führe über das, was sie eigentlich wollen, sehe ich als meine Aufgabe.

Wie gehen Sie diese Aufgabe an?

Viele Menschen wissen zunächst meist eher, was sie nicht wollen, das ist zumindest schon der erste Schritt zur Veränderung. Ziel ist es aber, zu wissen, was man will. Ich helfe dann dabei, die Möglichkeiten zu schaffen, diese Ziele zu verwirklichen, zum Beispiel durch Lösen der Schmerzen.

Als ehemalige chronische Schmerzpatientin weiß ich, wovon ich rede. Das Leben ist mehr als nur Essen, Schlafen und Arbeiten. Und Schmerz. Und so habe ich mich in einem schleichenden Prozess auf den Weg gemacht. Dabei habe mich nie damit zufriedengegeben, was mir die Ärzte sagten, insbesondere, was die Irreversibilität meines Gesundheitszustandes angeht. Und nach meiner 17-jährigen Berufserfahrung als Bauingenieurin und mehr als 30 Jahren Lebenszeit als überzeugter Verstandesmensch, ist es nun meine Passion, den Menschen Gefühle nahe zu bringen und diese auch zu benennen. Ich lernte selber erst spät, meinen diffusen Empfindungen, deren Aufkommen oft mit den oben schon erwähnten Glaubenssätzen gebändigt wurden, wie „Das ist doch kein Grund zum Weinen“, einen Namen zu geben, und solche Sätze wie „Ist schon gut“ oder „Ist nicht so schlimm“ als

versteckte Wut zu enttarnen. Wut hat heutzutage keinen besonders angesehenen Stellenwert, muss aber ebenso hinaus dürfen wie Tränen, die auch gesehen werden wollen. Wenn man Wut über längere Zeit in sich bunkert, implodiert man irgendwann. Und beim Schmerz ist es genauso. Man frisst den Schmerz solange in sich hinein, bis es knallt. Und man sich durch diesen „Tritt in den Hintern“ dann endlich bewegt und sagt: „Jetzt will ich raus aus dieser Schmerzspirale!“

Aus meiner Geschichte heraus habe ich mich daher auf Menschen mit Schmerzen spezialisiert. Da herauszukommen ist machbar. Es kommt darauf an, wie man das konkret angeht, mit welcher Anleitung, und es braucht Übung: Seine Schmerzspirale kann man nur verlassen, wenn man seinen Fokus auf etwas Anderes legt. Und das heißt: üben, üben, üben.

Es gibt ein Basiswissen, das kann man erlernen und anwenden, damit das Leben leicht geht. Meine Lebensphilosophie beruht auf dem Gesetz der Anziehung und der Resonanz. Das Resonanzprinzip ist das Spiegelprinzip: „Schau in den Spiegel, und Du siehst das, was Du sehen sollst.“ Der Spiegel sind dabei die anderen Menschen, sie spiegeln Dir durch ihr Verhalten, was Du bei Dir, nicht bei den anderen, ändern könntest, auch, womit Du bei Dir unzufrieden bist oder aber, was in Dir schlummert. Dann gibt es aber auch Situationen, in denen Du auf Menschen triffst, die Du überhaupt nicht ausstehen kannst, titulierbar mit „Arschengel“, die Dir jedoch zeigen, was in Dir noch verarbeitet werden möchte. Das sind Leute, die den berühmten Roten Knopf in einem drücken, so dass man gar nicht mehr weiß, wie einem geschieht. Das sind dann Reaktionen, die man an sich beobachten kann, die einem ganz und gar nicht schmecken. Es sind meine eigenen Anteile in meinem Gegenüber, die ich mir nicht eingestehe. Mein Gegenüber kann ich nicht ändern, aber mich selbst, und das wiederum hat immer einen Effekt.

Diesem Mechanismus und seinem Auslöser auf die Spur zu kommen, um eine Änderung im eigenen Verhalten zu erreichen, dabei hilft zum Beispiel die Familienaufstellung. Da entpuppt sich dann der Großvater als derjenige, der es ursprünglich war, der einen schon als Kind zur Weißglut brachte, man dieses Erleben aber nun unbewusst auf den Chef projiziert. Ich stelle im Übrigen aber nicht nur Familienkonstellationen auf, sondern auch solche Dinge wie Ängste, Süchte, Liebe und Geld. Hier sehe ich in der Zukunft auch meinen Tätigkeitsschwerpunkt: Die Beratung von Firmen und Unternehmen, wenn es dort finanziell nicht rund läuft: dies aufzustellen, anzuschauen und zu lösen.

Für alles, was den Menschen stört, gibt es eine Ursache. Ich mache mich gemeinsam mit dem Klienten auf die Suche, diese Ursachen aufzudecken, um den Zustand der Hilflosigkeit und des scheinbaren Ausgeliefertseins zu beenden: „Schau es Dir an und löse es.“ In meinen Jahreskursen kann man das sehr intensiv üben,



Simone Lorenz ist Schmerztherapeutin, Coach, Entspannungspädagogin und Heilenergetikerin.

Foto: Ralf Nattemann

sich viel Input holen und es dann im Alltag umsetzen. Damit das klappt, stehe ich als Ansprechpartnerin bei dieser Umsetzung auch für Rückfragen lange Zeit zur Verfügung.

Was hindert uns am Glücklichen?

Es ist unsere Sichtweise, die uns beschränkt. Die verändernde Kraft der Worte kann hierbei nicht genug betont werden: Schon allein die Worte, die ich nutze, um Dinge zu beschreiben, schaffen eine Wirklichkeit, ebenso die Gedanken und die innere Haltung. Um da aus alten Mustern herauszukommen, gibt es Übungen, wie die verrückt erscheinende Idee, einen unangenehmen Gesprächspartner gedanklich in Rosa einzuhüllen, ihm ganz viel rosa Farbe „zu schicken“. Ich hatte das gerade in einem Seminar gelernt und wandte es bei der nächsten Gelegenheit bei einem Mitarbeiter einer Behörde an, der sich in einer mir wichtigen Sache sehr abweisend und unkommunikativ verhielt. Schließlich ließ sich durch viel Rosaumhüllung nicht nur eine Einigung erzielen, sondern er bot sich auch als zukünftiger Gesprächspartner an.

Farben sind übrigens ein wichtiger, oft unterschätzter Punkt. Sie befördern positive Emotionen. Auch das „Farben schicken“ bewirkt eine andere Haltung bei mir, die ich dann ausstrahle. Es ist dabei nie manipulativ, sondern aus einer positiven Grundhaltung des Herzens heraus anzuwenden.

Ist das nicht alles eher etwas für sensitive Frauen?

Mit Frauen, die oft einen bewussteren Zugang zu ihren Emotionen haben, gehen solche Dinge naturgemäß etwas leichter, selbst, wenn sie sich eher als Kopfmensch empfinden. Männer, die offen und neugierig sind, gelingt aber auch der Weg mit diesen Methoden, selbst wenn sie sie

anfangs als Spinnereien belächeln. Das Gute dabei ist: es ist nicht wichtig, ob man daran glaubt, sondern, dass man es macht. Allein das Tun bewirkt schon etwas. Es gibt Sätze für das Miteinander, bei denen die Wirkung schon allein durch das Aussprechen gewährleistet ist. Zum Beispiel, wenn man im Kern die Botschaft mit sich trägt, im Frieden in ein Gespräch zu gehen. Wenn man solch eine Botschaft zu Gesprächsbeginn miteinfließen lässt, bewirkt dies allein schon ganz andere Verläufe.

Ich versuche also immer, Scheuklappen zu weiten, Glaubenssätze zu hinterfragen, Schwarzweißdenken durch Bunt zu erweitern.

Einer dieser Glaubenssätze lautet: „Es ist alles nicht so einfach.“ Dann sage ich „Doch, es kann und es darf einfach sein.“

Man sollte dann allerdings gewillt sein, seine Komfortzone, die auch im Verweilen in unangenehmen, aber zumindest bekannten Situationen liegen kann (vertrauter Schmerz scheint zuweilen sicherer als die unbekannt, neue Freiheit!) zu verlassen. Es macht außerdem flexibler und umgänglicher, und dann werden auch die Dinge plötzlich flexibler und umgänglicher.

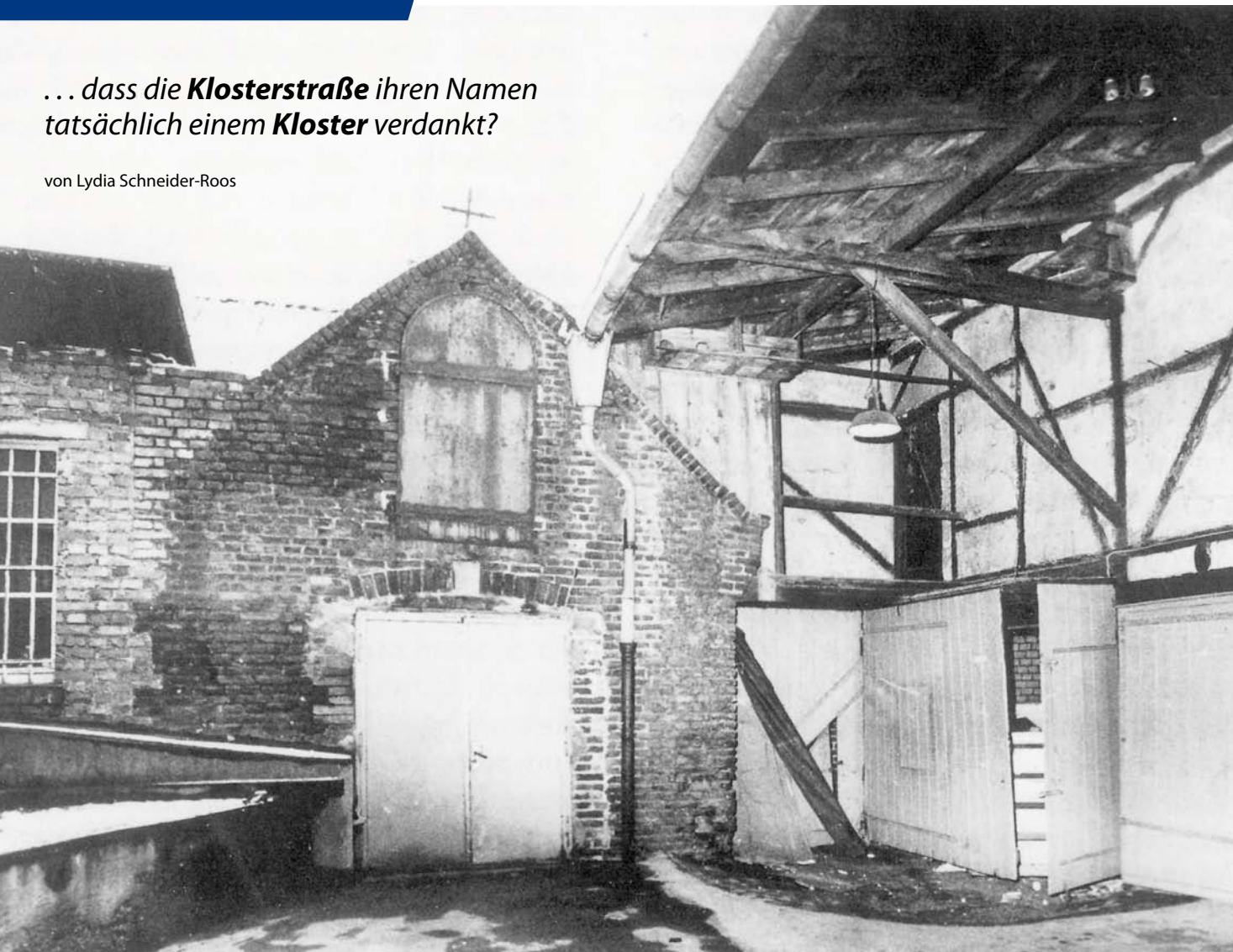
Was sollten wir sonst noch lernen?

Das Wiedererlernen von Staunen, neugierig sein und spielen zu wollen. Das bringt Leben und Leichtigkeit in unser Leben, und wir können die Welt wieder ganz neu für uns entdecken.

Simone Lorenz, geboren 1969 in Gelsenkirchen, aufgewachsen in Ückendorf und in Feldmark, praktiziert als Schmerztherapeutin in Witten. Zu finden ist sie auch am 5. März 2017 auf der Wohlfühlmesse im Wissenschaftspark, bei der sie als Ansprechpartnerin sowie aktiv agierende Schmerztherapeutin tätig sein wird.

... dass die **Klosterstraße** ihren Namen tatsächlich einem **Kloster** verdankt?

von Lydia Schneider-Roos



Das Schulgebäude für Mädchen an der Klosterstraße aus den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts

Welches Kloster gab der Klosterstraße den Namen? Diese Frage stellte ich mir, als im Jahr 2000 von Frauen aus unterschiedlichen Institutionen Stadtrundgänge zur Frauengeschichte in Gelsenkirchen erarbeitet wurden. Als „Zugezogene“ und seit vielen Jahren in einem katholischen Frauenverband (kfd) engagierte Frau interessierte mich besonders der Beitrag katholischer Frauen zur Stadtgeschichte. Der Name des Restaurants „Zum alten Kloster“ am Anfang der Klosterstraße brachte mich auf die Idee für meine Nachforschungen. Und wie eine von Miss Marples Schwestern begab ich mich in detektivischer Kleinarbeit auf Spurensuche in Gesprächen, Archiven, Chroniken und Schriftverkehr und entdeckte – ein Frauenkloster!

Um über die Anfänge der Ordensfrauen in Gelsenkirchen zu berichten, ist ein Rückblick in die Mitte des 19. Jahrhunderts notwendig. 1839 zählte das Dorf Gelsenkirchen 614 Einwohner in 97 Häusern, 1875 aber bereits 11.282 Einwohner. Mit der Eröffnung des Bahnhofs 1847, der Entstehung der Zechen, der explosionsartigen Entwicklung der Industrie und der dadurch bedingten starken Zuwanderung von Arbeitskräften nahm das beschauliche Leben ein schnelles Ende.

Diese Entwicklung führte auch zu tiefgreifenden sozialen Problemen für die Bevölkerung. Besonders zu erwähnen sind Wohnungsnot, Überbelegung der Arbeiterwohnungen,

unzureichende hygienische Verhältnisse, gefährliche und schlechte Arbeitsbedingungen. Die Zahl der Erkrankungen und Verletzungen unter der Bevölkerung nahm unter den genannten Bedingungen stetig zu. Auch breiteten sich immer wieder Epidemien aus wie Pocken, Cholera, Ruhr und Typhus, um einige zu nennen. Ein staatliches Gesundheits- und Sozialwesen fehlte noch; private Initiativen zur Linderung der Not waren gefragt. So engagierte sich die katholische Pfarrei St. Augustinus schon sehr früh auf dem Gebiet des Gesundheitswesens und der Schulbildung.



Die Ordensgründerin der Dernbacher Schwestern Maria Katharina Kaspar

Ein Briefwechsel zwischen dem Kirchenvorstand der Pfarrei St. Augustinus und dem Bischöflichen Generalvikariat in Paderborn aus dem Jahr 1861 führte auf die richtige Spur. In einem Brief vom 4. August bittet der Kirchenvorstand um die Erlaubnis zur Einführung der Genossenschaft der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“ von Dernbach im Westerwald in die Pfarrei St. Augustinus. Um die Einführung von Ordensfrauen dieser Gemeinschaft wird ausdrücklich gebeten, weil sie sich hauptsächlich der Pflege der Kranken in den Häusern widmet sowie der Unterrichtung der Mädchen.

Der Orden war 1851 von Katharina Kaspar in Dernbach gegründet worden, und nach diesem Ort heißen die Schwestern bis heute im Volksmund „Dernbacher Schwestern“. Die Ordensgründerin Katharina Kaspar wurde sowohl in eine arme Gegend als auch in eine arme Zeit hineingeboren. Durch Armut, Hunger und Mangel an Hygiene grassierten Krankheiten wie Tuberkulose und Typhus, und viele Menschen starben daran. Katharina Kaspar sah die Not ihrer Zeit und suchte aus dem Glauben heraus eine Antwort auf diese vielfältige Not zu geben, was zur Gründung der Ordensgemeinschaft der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“ führte. Nach den Statuten war es die Aufgabe der Kongregation, sich um Jesu willen dem Dienst an den Armen und Kranken zu unterziehen sowie sich der Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend zu widmen.



Kloster und Schulhaus um 1969

Luftbild: Regionalverband Ruhr, CC BY-NC-SA 4.0

Kloster und Schulgebäude in der Klosterstraße

In dem oben erwähnten Bittbrief des Kirchenvorstandes vom 4. August 1861 wird auch darauf hingewiesen, dass J. Nienhausen, Gutsbesitzer und Kirchenvorstandsmitglied, im Namen seiner Nichte Mathilde Gasel aus Münster ein passendes Haus gekauft, es mit notwendigem Mobiliar eingerichtet habe und einer Ordensgemeinschaft zur Verfügung stelle. Bereits am 9. August sagt das Bischöfliche Generalvikariat Paderborn im Auftrag des Bischofs die Übersendung von drei Ordensschwestern von Dernbach nach Gelsenkirchen zu, und zwar, weil die beschriebenen Verhältnisse in Gelsenkirchen „die Gründung einer Anstalt zur leiblichen und geistigen Pflege der armen Kranken unter Leitung einer weiblichen Genossenschaft höchst wünschenswert erscheint.“

Wilhelm Zinselmeyer, gebürtiger Gelsenkirchener und von 1944 bis 1952 Vikar an der Propsteikirche St. Augustinus schrieb 1950 in seinem Beitrag „Die Katholische Kirchengemeinde“*, dass Pfarrer Heinrich Nothaus einige Schwestern der neu gegründeten Genossenschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi zur Krankenpflege und Jugenderziehung aus Dernbach nach Gelsenkirchen geholt hat. Am 27. Oktober 1861 weihte er ihnen ihr „Klösterchen“ in der heutigen Klosterstraße ein, dort, wo heute das Haus Preute steht.

Die Krankenschwestern besorgten die häusliche Krankenpflege. Den Schulschwestern wurde 1865 von der katholischen Gemeinde neben dem Klösterchen ein Schulhaus gebaut. In dem neu errichteten Schulgebäude erteilten die

Schwestern in vier Mädchenklassen den gesamten Elementarschulunterricht und für weibliche Jugendliche den sogenannten Industrieschulunterricht mit der Lehrtätigkeit im Nähen, Flecken, Stricken und Häkeln.

An das Schulgebäude mit dem Kreuz auf dem Dach im Hof der Firma Preute können sich manche noch gut erinnern, denn es wurde erst 1981 im Zuge der Neugestaltung der Klosterstraße abgerissen. Dass hier einmal die ersten Ordensfrauen im damaligen Dorf Gelsenkirchen katholischen Mädchen Unterricht erteilten, dürfte weniger bekannt sein.

* H. Zinselmeyer, Die Katholische Kirchengemeinde, in: Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit, Ein Heimatbuch, Hrsg. Heimatbund Gelsenkirchen, Bd. III, Jg 1950, S. 249 f

Das erste Krankenhaus in der Kirchstraße

1871 kamen aus dem Mutterhaus in Dernbach zusätzlich zwei Schwestern nach Gelsenkirchen, um Unterricht in der Schalker Elementarschule zu geben. 1873 waren sechzehn Ordensschwestern in Gelsenkirchen tätig, davon zwölf Krankenschwestern und vier Schulschwestern, darunter zwei Vorsteherinnen. Inzwischen war nämlich 1869 in der Kirchstraße 7 ein provisorisches Krankenhaus in Betrieb genommen worden. Die Krankenschwestern hatten auf Wunsch des Pfarrers und der katholischen Gemeinde Wohnung im gemieteten Krankenhaus bezogen. Von der Errichtung dieses „Provisoriums“ 1869 bis zum Ende der Tätigkeit der Schulschwestern 1874, denen infolge des Kulturkampfes von staatlicher Seite ihre Unterrichtstätigkeit gekündigt wurde, gab es zwei getrennte Filialen der „Dernbacher Schwestern“ im Dorf Gelsenkirchen: Die Schulschwestern mit einer Vorsteherin in ihrem Kloster in der Klosterstraße und die Krankenschwestern mit einer Vorsteherin im kleinen Krankenhaus in der Kirchstraße. Kloster und Schule wurden nach dem staatlichen Verbot der Unterrichtstätigkeit verkauft und das Mobiliar dem Krankenhaus übergeben. Nach der Schließung der Schule ging ein Teil der Schulschwestern ins Krankenhaus über, weil die Gemeinde auch ihre Schulschwestern in ihrer Mitte zu behalten wünschte.*

Die Zunahme von Erkrankungen, Verletzungen und Epidemien hatten die Gründung eines Krankenhauses notwendig gemacht. Die nächstgelegenen Krankenhäuser, in denen Verletzte versorgt werden konnten, waren in Bochum und Essen. Der Transport dorthin dauerte oft vier bis fünf Stunden, bei schlechten Witterungs- und Straßenverhältnissen noch



Das sogenannte „Provisorium“ des ersten Marienhospitals an der Kirchstraße 7, gegründet 1869

länger. Dass am 24. Mai 1869 das Haus Nr. 7 in der Kirchstraße als erstes Hospital in Gelsenkirchen eingeweiht wurde, ist maßgeblich dem ersten Knappschaftsarzt Dr. med. August Grüttner und dem damaligen Pfarrer der St. Augustinus Gemeinde Heinrich Spaller zu verdanken. Da die Finanzierung eines Neubaus nicht gesichert war, entschieden sich Dr. Grüttner und Pfarrer Spaller, ein „Provisorium“ einzurichten und dann den Neubau eines Hauses anzustreben. Das „Provisorium“ erhielt den Namen „Mariä Hilf“ und stand männlichen Kranken jeder Konfession offen, ebenfalls den Knappschaftsangehörigen. Die Pflege der Kranken übernahmen die Schwestern

* Chronik der Dernbacher Schwestern, Archiv des Mutterhauses, Dernbach

aus dem Orden der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“, die auch weiterhin neben der stationären Krankenpflege Kranke zu Hause pflegten oder verwundete Soldaten während des deutsch-französischen Krieges im ehemaligen Gesellenhaus der Gemeinde, das zu einem Lazarett umfunktioniert war. Da die Pocken-Epidemie so sehr zunahm, wurde diese Außenstelle 1871 in ein „Pockenlazarett“ umfunktioniert und ebenfalls von den Ordensschwestern betreut.

Neubau eines Krankenhauses

Schon nach wenigen Jahren reichte das kleine provisorische Krankenhaus nicht mehr aus. Maximal fanden darin 23 Patienten Platz. Es war ständig mehr als ausgelastet, so dass noch zusätzliche Ordensschwestern angefordert wurden. An der Ecke Ringstraße/Kirchstraße errichtete die Gemeinde ein neues Krankenhaus, genannt „Marienhospital“, das am 2. Mai 1872 von Bischof Konrad Martin aus Paderborn eingeweiht wurde. Nach der Erweiterung des Hauses 1883 konnten auch Frauen stationär aufgenommen werden. 1888 waren im neuen Krankenhaus 41 Schwestern aus der Kongregation der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“ tätig.

1972 wurde der Grundstein für einen Neubau des Marienhospitals am Stadtrand in Ückendorf gelegt, 1978 wurde es eröffnet. Mangels Personal aus eigenen Reihen mussten die Schwestern ihren Dienst in der Krankenpflege aufkündigen. Nur einige wenige Ordensfrauen arbeiteten weiterhin unter betont seelsorglichen Aspekten am Marienhospital.



Das Marienhospital befand sich bis 1977 an der Ecke Kirchstraße/Ringstraße. Heute stehen hier ein Seniorenwohnpark und ein Kindergarten.

Als die drei „Dernbacher Schwestern“ Antonie, Ingfrida und Reintrud Anfang 2008 aus ihrem Dienst im Marienhospital verabschiedet wurden, war in der WAZ vom 7. Januar zu lesen: „Eine Ära geht zu Ende... Die Dernbacher Schwestern waren die ersten Ordensfrauen überhaupt, die sich 1861 nach Gelsenkirchen wagten. Sie halfen entscheidend mit, das Terrain einer noch konturlosen Landschaft der aufstrebenden Schwerindustrie an Ruhr und Emscher abzufedern. Sie haben die Stadt im Industriezeitalter und bis in die Gegenwart entscheidend mitgeprägt und Pionierarbeit geleistet.“

Prof. Dr. Hans Jürgen Brandt und der ehemalige Geschichtsbeauftragte der Propstei St. Augustinus Eberhard Grünewald haben in einer Namensliste – ohne Vollständigkeit zu beanspruchen – 524 Dernbacher Ordensfrauen erfasst, die zwischen 1861 und 2005 im Gelsenkirchenener Kloster Mariä Hilf und im Marienhospital tätig waren*. Viele der Schwestern haben ihr Grab in der Schwesterngruft des Katholischen Altstadtfriedhofs an der Kirchstraße gefunden.

* Hans Jürgen Brandt, Eberhard Grünewald, Den Kranken verpflichtet, in: Maria, Hilfe der Christen, Hospital und Kapelle in Gelsenkirchen, Hrsg. Manfred Paas und Hans Jürgen Brandt, Lindenberg im Allgäu 2006, S. 39 f

An ihr segensreiches Wirken für die Menschen in Gelsenkirchen erinnern wir uns, wenn wir die Orte ihrer Tätigkeit auch heute lebendig halten und davon erzählen: Klosterstraße, Kirchstraße und Marienhospital: Dahinter steht eine lange Tradition der „Dernbacher Schwestern“ in der Krankenpflege in Gelsenkirchen. Dahinter steht auch die Erinnerung an die Ordensfrauen, die in einer Zeit, als Gelsenkirchen sich vom Dorf zur Industriestadt wandelte, in ihrem Kloster in der Klosterstraße lebten, Kranke und Arme zu Hause besuchten und pflegten und auch ihre Lehrtätigkeit und das Bemühen um eine Ausbildung für die Mädchen und die weibliche Jugend zur Zeit der beginnenden Industrialisierung in „ihrem“ Schulgebäude in der Klosterstraße.

Lydia Schneider-Roos wurde in der Südeifel geboren und lebt seit 1978 in Gelsenkirchen-Mitte. Sie studierte Sozialarbeit und Frauenstudien an der Uni Dortmund und war Mitautorin mehrerer Bücher, die von der Kath. Propsteipfarrei St. Augustinus herausgegeben wurden. Heute ist sie als Bildungsreferentin in der kath. Erwachsenenbildung tätig, engagiert sich ehrenamtlich in der Citypastoral und als Geistliche Begleiterin in der Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd).



Foto: privat



Die Schwesterngruft auf dem Kath. Altstadtfriedhof

Anzeige

HALOGENIAL

Innovative **Lichtgestaltung** für Wohnungen, Büros, Läden, Praxen, Apotheken, Haus & Garten

Alter Markt 8
45879 Gelsenkirchen

Tel: 0209 14 68 60
Fax: 0209 20 49 32

www.halogenial.de

Anzeige

Gardinen-Truhe

Raumausstattung

Fachgeschäft für:

- Gardinen & Dekorationen
- Gardinenpflege
- Sonnenschutz
- Sichtschutz
- Aufmaß und Beratung
- Fachgerechte Montage

Tel: 0209 / 416 55

Feldmarkstraße 126
45886 Gelsenkirchen-Feldmark

Who's breaking your heart tonight?

The Slow Show – „Dream Darling“

Ein Musiktipp von Tobias Hauswurz

Meine Güte, diese Stimme. Ein knarrender Bariton, tief aus der Brust. Was steckt da nicht alles drin? Leid, Verzweiflung, Erschöpfung; Assoziationen zu Johnny Cashes Spätwerk kommen auf. Was muss ein junger Mann erlebt haben, um so zu klingen? Die Texte von Rob Goodwin handeln von Schmerz, Trennung und Verlassen werden. Mit ihrem zweiten Album „Dream Darling“ beweisen The Slow Show aus Manchester erneut, dass sie etwas ganz Besonderes sind.

Schon im Opener spielt die Band ihre Stärken aus: Strangers Now beginnt nur mit Klavier und Goodwins Sprechgesang. Als dann die ersten Bläser einsetzen, ist es wieder da, dieses wohlige warme Gefühl. Strophe für Strophe steigert sich der Song in die orchestrale

Opulenz, die man von The Slow Show gewohnt ist: Streicher, Bläser, Chor, Pathos – alles da.

Und trotzdem ist es anders. The Slow Show haben ihren Stil perfektioniert. „Dream Darling“ wirkt insgesamt zurückgezogener, ruhiger und introvertierter, als das Debüt „White Water“ von 2015. Die Bläser sind zarter, die Melodien feiner. „Brawling Tonight“ zum Beispiel: ein kleines Meisterwerk, das komplett ohne Orchester-Opulenz auskommt. Kaum mehr als eine Gitarre und die Stimmen von Rob Goodwin und seiner Gesangspartnerin Kesha Ellis reichen aus, mehr braucht es nicht.

Stücke wie „Ordinary Lives“ oder „This Time“, ziehen die Geschwindigkeit zwar etwas an, fallen aber auch nicht aus der Reihe – „Dream Darling“ klingt wie aus einem Guss und ist dramaturgisch perfekt.



The Slow Show
Dream Darling
Halderm Pop Recordings
Erhältlich als CD, Vinyl, und Download

Wie schon beim Vorgänger zünden die Songs nicht sofort. Es braucht mehrere Durchgänge, bis sie sich ins Gedächtnis schleichen. Doch dann gehen sie nicht mehr aus dem Kopf. „Dream Darling“ ist nichts für Partys, nichts für Abende mit Freunden, nicht mal was für ruhige Stunden zu zweit. Die dunkle, abgründige Schönheit von The Slow Show genießt man am besten allein und zu 100 Prozent.

Die Spionin

Mata Hari – Ein Mythos? Eine Agentin? Eine unschuldige Frau?

Ein Lesetipp von Roman Dell

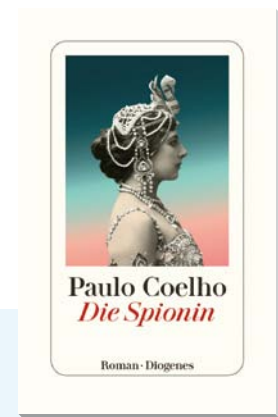
Ihr wahres Verbrechen bestand darin, eine moderne und unabhängige Frau zu sein. Die offizielle Anklage lautete – Spionage. Die Beschuldigte: die niederländische Unterthanin Mata Hari, die Königin des exotischen Tanzes, eine Femme Fatale, eine Doppelagentin oder wirklich nur eine schwache und unschuldige Frau, die stark und gerissen sein musste, um in einer von Männern beherrschten Welt zu überleben, und dafür von den Mächtigen verteufelt und bestraft wurde. Bis heute sind sich Historiker und Gelehrte in aller Welt nicht darüber einig, wer oder was Margarete Zeller (so der wahre Name der Angeklagten) in Wirklichkeit war.

Warum ausgerechnet der große Mystiker Paulo Coelho, der mit seinen esoterischen und philosophischen Werken international bekannt und ein Bestsellerautor geworden ist, die

real existierende historische Figur Mata Hari zum Thema seines neuen Romans gewählt hat ist, zumindest für die Bücherwelt, ebenfalls ein Rätsel.

Jedoch ist „Die Spionin“ keine klassische Biographie, sondern ein fiktiver Brief-Roman. Dort lässt Coelho seine berühmte Protagonistin in einem Abschiedsbrief an ihren Anwalt in fünf Kapiteln die Geschichte ihres traurigen und außergewöhnlichen Lebens persönlich erzählen und liefert damit einen Roman, der elegant, unterhaltsam und spannend ist.

Eine Warnung muss man dem Leser an dieser Stelle trotzdem mit auf den Weg geben. Menschen, die Coelho wegen seines Hanges zu Esoterik und Mystizismus lieben, werden diese größtenteils vermissen. Wer jedoch eine schöne und elegante Geschichte lesen will, bei der der eine oder andere Satz zum Nachdenken bringt und noch lange im



Paulo Coelho
Die Spionin
Diogenes Verlag
ISBN: 978-3-257-06977-8
19,90 €

Gedächtnis bleibt – „Die Blumen lehren uns, dass nichts ewig währt, weder ihre Schönheit, noch ihr Welken ist vom Dauer. Am Ende geben sie Samen, aus denen neue Tulpen entstehen. Vergiss das nie, wenn du Freude oder Traurigkeit empfindest, alles vergeht, altert, stirbt und wird auf's Neue geboren.“ – der darf und muss hier zugreifen.

Deutsche Sprache Schwere Sprache

Ein Erfahrungsbericht von Roman Dell

Der erste Satz, den ich immer wieder von den Einheimischen zu hören bekam als meine Familie aus Russland nach Deutschland zog, lautete: „Deutsche Sprache – ist schwere Sprache.“ Zugegeben, die ersten anderthalb Jahre konnte ich diesem Spruch nichts entgegensetzen. Es war einfach so. Damals bildete ich mir ein, dieses Problem in nur einem Jahr vollständig zu beheben. Das ist das Schönste an der Jugend. Man kennt noch keine Angst und keine Zweifel.

Ich wandte die berühmte Methode von Heinrich Schliemann an, die darin besteht, einen Text, der dem Schüler in seiner Muttersprache bereits bekannt ist (in Schliemanns Fall „Die Abenteuer des Telemachos“) in der jeweils zu erlernenden Sprache laut zu lesen und mit dem daraus gewonnenen Wortschatz seine eigene Texte mit freiem Inhalt zu schreiben.

Gesagt – getan. Ich ersetzte „Die Abenteuer des Telemachos“ durch „Römische Geschichte“ von Theodor Mommsen und machte mich ans Werk. Am Anfang erschien es mir kinderleicht, und ich protzte mit den ersten Erfolgen. Während meine ausländischen Schulkameraden gerade mit dem Kinderbuch „Der kleine Vampir“ zu kämpfen hatten und Worte wie Blut oder Geheimnis fleißig lernten, beschäftigte ich mich mit exotischen Begriffen des Altertums, wie etwa Schildkrötenformation, Phalanx, Kampfwagen, Streitaxt, Belagerungsmaschine, oder monumentalen Sätzen im Sinne von „Cäsars Legionen haben das Rubikon überschritten“ oder „Auch Du, mein Sohn?“

Schon bald erkannte ich auch die deutlichen Schwächen dieser Methode. Die Sprache, die ich dadurch zu lernen glaubte, brachte mich in der Alltagswelt nicht weiter. In einem Metzgerladen wären solche Worte absolut nutzlos. Nicht jedoch, zu wissen, was hinter dem Wort Blutwurst steckt. Also musste ich wieder von vorne anfangen. Ein deutscher Freund empfahl mir dafür etwas leichteren Lesestoff zu wählen, der mich aber mit der Sprache der Massen, also des Volkes, besser vertraut machen würde. Und so landete ich bei der Bild-Zeitung und der Bravo. Damit lernte ich Alltagsdeutsch und viele neue und nützliche Worte: darunter Kanone, Überfall, Kohle, Mord, Sex haben, Scheidung, Jungfrau, Schulden aber auch nette und angenehme Worte wie Schnitzel, Sommerschlussverkauf, Geschlechtsreife, reduziert und Angebot. Worte aus dem wahren Leben.

Mit jedem neuen Wort erschien mir die Deutsche Sprache wie eine fremde Galaxis. Sie war unüberschaubar und grenzenlos. Und mein anfänglicher Mut schwand dahin. Ja, dem Deutschen verdanke ich mein erstes graues Haar. Es ist aber auch mein einziges.



Mit Deutsch erlebte ich auch einige komische Situationen, wie etwa die Geschichte mit den Brötchen oder das Missverständnis wegen Morgen. Beides bedarf einer kurzen Erklärung.

Damals ging ich auf ein Gymnasium im Hochsiegerland (nette Gegend, aber komische Leute) und lebte während des ganzen Schuljahres in einem Jugendheim. Dieses Jugendheim gehörte der Katholischen Kirche, und diese verlangte von uns Fleiß und Disziplin. Beides lernte man am besten beim Küchendienst, in dem man einmal im Monat die Tische decken und abräumen durfte und dafür stets in Kontakt mit der Küche blieb. Da haben Sie es: Sprachtraining und Kommunikation!

Unglücklicherweise war ich mit dem Dienst schneller dran, als ich meine Deutschkenntnisse hatte erweitern können. Essen und Geschirr kamen bei uns gewöhnlich mit einem Essensaufzug an. Vorher klingelte aber immer das weiße Telefon. Da war die Köchin dran. Sie kündigte uns die Lieferung an, die sie uns jetzt rauf schicken wollte.

An diesem Morgen klingelte dieses Telefon gleich zwei Mal. Beim ersten Mal ging alles glatt. Sie sagte „Frühstück ist fertig. Ich schicke rauf.“ und ich habe es problemlos verstanden. So weit konnte ich die Sprache schon. Normalerweise war es das dann auch schon mit der „Kommunikation“. Beim zweiten Anruf kam ich deshalb schnell durcheinander. Die Köchin wollte von mir wissen, ob wir schon Brötchen auf den Tischen hätten. Brötchen? Ich sah mir den Speisesaal an und blickte dabei unschlüssig auf einen Plastikeimer mit Brotscheiben. Schwarzbrot, Weißbrot, Baguette... und meinte erleichtert: „Wir haben es. Danke. Alles OK.“

Zu meiner Verteidigung sage ich nur, dass wir gerade die Verniedlichungsformen „lein“ und „chen“ in der Schule machten und ich mir der Antwort deshalb hundert Prozent sicher war. Brot war ein Brot und das -chen seine zärtliche Bezeichnung. Eigentlich hätte ich mir dabei ein paar Gedanken um das plötzlich aufgetauchte ö machen müssen, aber das tat ich nicht. Das machte für mich überhaupt keinen Sinn. Brot + chen erschien mir richtiger und logischer.

Als eine Viertelstunde später der erste Schüler in den Speisesaal kam, merkte ich, dass etwas nicht stimmte. Der Schüler, hungrig und verschlafen (er hatte am Vortag eine Mathe-Klausur geschrieben und folglich zu lange gefeiert) sah sich den Eimer mit dem Brot an und griff entschlossen zum Telefon. Er wirkte un-

zufrieden. Nachdem er die Köchin zuerst als dumme Kuh beschimpft hatte, fragte der Junge nun am Telefon höflich, wo (hier bekam ich weiche Knie) unsere Brötchen verblieben.

Ich hörte, wie sie etwas heftig miteinander sprachen und mein Name dabei mehrmals fiel. Zwei Minuten später kam die Köchin höchstpersönlich nach oben. Ich will nicht sagen, dass der Ausdruck ihres Gesichts verärgert oder sauer war. Das Wort verarscht (ich liebe Deutsch für seine Präzision) wäre zutreffend. In einer Hand hielt sie eine Stange Brot. In der anderen Hand war etwas kleines und rundes... Das war ein Brötchen. Seitdem kenne ich den Unterschied.

Die Sache mit dem Morgen war mir noch peinlicher. Beim Gang ins Badezimmer begegnete ich einem Erzieher, der mir grinsend „Moin“ unter die Nase murmelte, nachdem ich „Guten Morgen“ zu ihm gesagt hatte. Ich zählte ganz bestimmt nicht zu seinen Lieblingen und dachte, der Typ mache sich über meinen Akzent lustig. Also ließ ich ihn freundlich wissen, dass ich trotz meines sechsmonatigen Aufenthaltes in Deutschland wusste, wie man den Satz „Guten Morgen“ korrekt ausspricht. Darauf sagte er mir, dass es ihm leid tue, er wollte mich auf keinen Fall beleidigen oder verletzen, denn Moin heißt auf ostfriesisch so etwas wie Guten Morgen oder Hallo. Was sagt man dazu? Ganz genau. Scheiße. Dumm gelaufen.

Nach zehn Jahren in Deutschland glaubte ich dann endlich, Deutsch zu können. Da kauften meine Eltern ein Haus und eine Sat-Schüssel dazu. In unserer alten Wohnung gab es bis dahin nur ARD, ZDF und WDR. Nun öffnete sich plötzlich eine neue Welt vor mir, und so erfuhr ich von dem Bayerischen, Hessischen, Böhmischem, Westfälischen, Mitteldeutschen, Norddeutschen, Süddeutschen, Ostdeutschen, Sächsischen, Fränkischen, Preußischen, Kölschen, Ruhrpöttischen und Berliner Dialekt. Und als Krönung des ganzen Übels: Schweitzer Deutsch. Entschuldigt, wenn ich einen vergessen habe. Das war das Ende meines Traums. Für jede Sendung in dieser Sprache benötigte ich die Untertitel mit der Transkription. Dabei sprachen sie alle die gleichen Worte, die ich von Bravo und Bild-Zeitung lernte.

Seitdem weiß ich, dass der Kampf mit dem Deutschen nicht zu gewinnen ist. Es gibt immer wieder ein Wort, das man nicht kennt, obwohl man inzwischen nicht selten meint, die deutsche Sprache wie seine Innen- und Außentasche zu kennen. Doch man wird dabei immer wieder eines Besseren belehrt. Wie neulich in Österreich. Als ich das letzte Mal dort mit meiner Freundin und inzwischen Ehefrau war, kaufte ich mir eine Salzburger Ansichtskarte als Souvenir. Dabei

wollte die nette und hilfsbereite Verkäuferin von mir wissen, ob ich einen Sackl dazu bräuchte.

Sie müssen sich vorstellen, was ein Nicht-Muttersprachler sich dabei bildlich denkt. Wie sollte ich mir Sackl richtig vorstellen? Der Sack? Also, ein Sack? Ein richtiger Sack? Aus Stoff und mit Fasern? Und dann... haben die Österreicher etwa noch eine andere Verniedlichungsform außer lein und chen? Sie sah die Furcht in meinem Blick und packte die Karte ... in die Tüte. Das war's.

Neulich traf ich eine gute Freundin meiner Mutter im russischen Facebook. Nachdem sie mich zwei Stunden lang alles über meine Mutter ausgefragt hatte, erzählte sie mir stolz von ihrer einundzwanzigjährigen Tochter, die bereits zwei Hochstudiumsabschlüsse in Medizin und Psychologie besitzt und nebenbei noch Englisch, Französisch und Spanisch perfekt spricht. Ich wollte mit der alten Dame auf keinen Fall streiten. Über das mit dem „perfekt“, meine ich. Ich lebe seit siebzehn Jahren in Deutschland, und diese ist auch die Sprache meines Kulturkreises. Ich lebe und arbeite mit den Deutschen. Vor kurzem las ich „Die Welt als Wille und Vorstellung“ von Schopenhauer auf Deutsch. Ohne Wörterbuch, versteht sich. Und auch dass ich diese Zeilen in Eurer Sprache schreibe, spricht für sich. Trotzdem kann ich von mir nicht behaupten, dass ich die deutsche Sprache perfekt beherrsche. Schon deshalb nicht, weil ich kein einziges Wort von diesem lustigen Gedicht hier verstehe...

*Da Jackl, der Lackl, packts Fackl am Krogn,
duad as Fackl in a Sackl, mechts mim Hackl daschlogn;
doch des Fackl, so a Prackl, is koa Dackl im Frackl,
beißt an Jackl, den Lackl, durchs Sackl ins Gnackl! **

...und es auch niemals ohne fremde Hilfe schaffe. Aber darüber mach' ich mir keinen Kopf. Nicht mehr. Ich sage mir einfach: Deutsche Sprache ist schwere Sprache. Und mir ist es kein bisschen peinlich. Das sagen die Deutschen nämlich selbst.



Foto: Ralf Hartmann

Der 1978 in Schachty, der russischen Partnerstadt von Gelsenkirchen, geborene **Roman Dell** kam 1995 mit seiner Familie nach Deutschland. Nach dem Zivildienst begann er eine Ausbildung bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen, wo er heute beim Referat Soziales tätig ist. Seine Gedanken zum Leben in Deutschland und Russland schreibt er seit dem Jahr 2000 auf Deutsch nieder.



www.gelsenkirchener-geschichten.de/romandell

WEIßT DU
EIGENTLICH, WIE
LIEB ICH DICH
HAB?

Schon an
OSTERN
gedacht?



ZierRat

Schmuck & mehr
von Kranefod

Neumarkt 1
45879 Gelsenkirchen
Telefon: 0209 / 206 117
Telefax: 0209 / 206 119
ZierRat-KG@gmx.de
www.ZierRat-KG.de

Klein, aber **HUHU!**

Der **Waldkauz**
ist der Vogel des Jahres 2017

von Astrid Becker

Stellt Euch vor, Ihr ginget nachts mal für kleine Jungs oder Mädchen, und plötzlich hörtet ihr ein durchdringendes Huhuhuhuuuuu, gefolgt von einem weiteren Vogelruf und dann wieder Huhuhuhuhu... Würde es Euch da kalt den Rücken 'runterlaufen, oder fändet Ihr das eher spannend? Also, ich fand es erst doch etwas gruselig, hatte ich diesen Ruf doch noch nie zuvor gehört und schon gar nicht quasi vor meiner Wohnung. Wenige Tage später hörte ich den Waldkauz (es ist ausschließlich das Männchen, das ruft) dann noch einmal.

Seitdem sind zwei Wochen vergangen, und ich frage mich, ob der reviertreue Eulenvogel noch einmal hier am Waldesrand auftauchen wird. Reviertreu heißt ja, dass er seinem Wohngebiet treu ist. Die Vorteile für den Waldkauz liegen dabei in der genauen Kenntnis seiner Umgebung – ob er eine Art Statistik über das Mäuse-, Regenwürmer- und Kaninchenvorkommen rund um seine Wohnhöhle führt? Jedenfalls sichert ihm das Wissen um Nahrungsquellen das Überleben im Winter.



Zwei junge Waldkäuze (Quelle: imago)

Apropos Überleben – ist der Waldkauz etwa vom Aussterben bedroht, dass man ihn zum Vogel des Jahres 2017 gekürt hat? Nein, glücklicherweise ganz und gar nicht – im Gegenteil ist er mit einem Bestand von deutschlandweit 43.000 bis 75.000 Brutpaaren, die ihre Jungen einmal jährlich gerne in alten Baumhöhlen, notfalls Mauernischen, oder natürlich speziellen Nistkästen ausbrüten, sogar die häufigste Waldeule in Mitteleuropa. Aber es gibt nicht mehr genug alten Baumbestand oder auch Totholz, das der Waldkauz für das zukünftige Gelege aussuchen könnte, sondern sehr viele zu gut gepflegte Wälder und natürlich die Baumschulen mit ihren ewig gleichen Jungbäumen. Hier wünscht sich der NABU e.V., der Naturschutzbund Deutschland, mehr Aufmerksamkeit und vielleicht etwas weniger gründliches Aufräumen im Wald und auf der Lichtung.

Ohnehin überlebt nur die Hälfte der im März geschlüpften Jungvögel das erste Lebensjahr, aber wenn, dann können sie zusammen mit ihrem Ehepartner bis zu 19 Jahre alt wer-



© Landesbund für Vogelschutz / Fotograf: Peter Köhn

den. Sicher auch ein Überlebensvorteil, die Dinge zu zweit zu meistern. Die Weibchen werden rund 600 g schwer und erreichen eine Größe von 40 cm bei einer Flügelspannweite von 1 m. Ihre Flügelkanten sind, wie auch bei den kleineren und leichteren Männchen übrigens, mit Schalldämpfern für den lautlosen Anflug auf die Beute ausgestattet.

Das Käuzchen hört seine Beute leicht zeitversetzt – dafür sorgen die asymmetrisch aufgebauten Ohröffnungen. Dadurch weiß es sehr genau, wo ein Geräusch seinen Ursprung hat. Wollt Ihr einmal einen Kauz hören, solltet Ihr dieser Tage des nachts durch den Wald gehen, denn dort ist er gerade auf Brautschau. Huhuhuhuuuuuuuu!

Der Nabu macht in Gelsenkirchen immer wieder interessante Angebote zu den Themen Tiere und Natur. Schaut mal auf: www.nabu-gelsenkirchen.de



Das Weibchen brütet allein. Nur in den Brutpausen und zur Nahrungsübergabe kommt das Männchen hinzu.

Foto: Dieter Hopf, Nabu

Das allererste Kaninenloch

Mit der Original-Alice ins Wunderland

Ein Lesetipp von Jesse Krauß

Kennt ihr Alice im Wunderland? „Ja klar!“ rufen alle, „Als Hörspiel, als Theaterstück, als Disneyfilm, als japanische Fernsehserie und als Kinofilm mit Johnny Depp!“ Tjaaa, die Abenteuer der kleinen Alice im wunderschönen Land hinter dem Kaninchenloch sind schon so oft verfilmt und vertont worden – die kennt wirklich jedes Kind!

Aber kennt ihr eigentlich auch die Originalgeschichte, also das Buch von Lewis Carroll, das er 1865 als Geschenk für die echte, damals zehnjährige, Alice Lidell geschrieben hat? Das unterscheidet sich

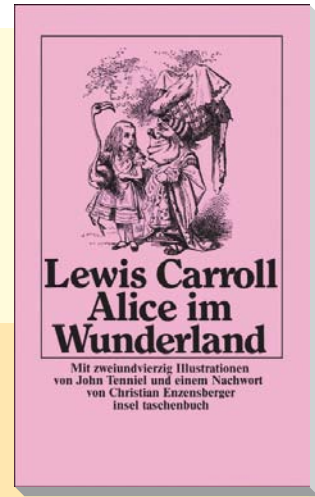
nämlich in einigen Punkten von den vielen Verfilmungen, in denen bestimmte Szenen und Figuren fast immer weggelassen werden. Zum Beispiel der



„Proporz-Wettlauf“ der Vögel und Vierbeiner. Oder die Sache mit der Herzogin und ihrer rabiaten Köchin. Oder Alice' Treffen mit dem Greifen und der falschen Suppenschildkröte. Und natürlich die vielen Gedichte, die von verschiedenen Figuren aufgesagt werden.

Überhaupt wird im Buch mehr geredet und nachgedacht. Die Verrücktheiten der Wunderland-Bewohner zwingen Alice immer wieder, sich zu fragen, was eigentlich richtig und falsch ist und wie man sich im Leben benehmen sollte. In vielen Gesprächen muss sie sich richtig verteidigen und ihren eigenen Standpunkt finden. Gar nicht einfach ist das. Aber das erleben sicher viele Kinder im Umgang mit der Erwachsenenwelt, die ja auch oft sehr wunderbarlich ist.

Übrigens: Im Buch kommen nicht alle bekannten Wunderland-Figuren vor. Manche, wie z.B. Humpty-Dumpty (zu deutsch „Goggelmoggel“) treten erst in Band 2 „Alice hinter dem Spiegelei“ auf.



Lewis Carroll
Alice im Wunderland
insel taschenbuch 42
ISBN: 978-3-458-31742-5
7 €

Diese Ausgabe von „Alice im Wunderland“ aus der Reihe insel taschenbuch kam vor 44 Jahren zum ersten Mal heraus, aber man kann sie bis heute bestellen. Die Übersetzung stammt von Christian Enzensberger, und die wunderbaren alten Illustrationen von John Tenniel sind auch dabei. Das ist wirklich die „echte“ Alice, so wie sie sein sollte.

TASCHENRECHNER TRICK

Nimm einen Taschenrechner zur Hand und rechne folgendes:

$$\begin{array}{r}
 60 \times 60 \\
 + 76 \\
 \times 2 \\
 + 1 \\
 = \dots\dots\dots
 \end{array}$$

Wenn Du den Taschenrechner nun auf den Kopf stellst, kannst Du im Display den Namen eines Tieres lesen.

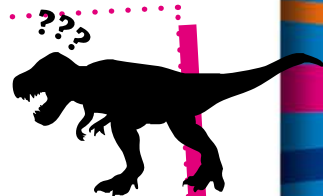
TATSACHE!

Der Gelsenkirchener Stadtteil Bismarck hieß früher einmal „Braubauerschaft“

Achtung Witz!

Kommt ein Skelett in eine Kneipe und sagt: „Ein Bier und einen Aufnehmer!“

Finde den T-REX!



Irgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt, ein großer Tyrannosaurus Rex! Kannst Du ihn entdecken?

Lösung: ordentlich über den Zebrastreifen. Er geht auf zwei Beinhindefüßchen

ISS MAL ANDERS

NATALIE FREBEL SCHLÄGT VOR



BOHNEN-SPECK-PASTA



Zutaten für 6 Portionen:

- 240 g durchwachsender Speck
- 3 Zwiebeln
- 3 Knoblauchzehen
- 6 El Olivenöl
- 6 Tl Tomatenmark
- 3 Dosen Pizzatomaten (425 g EW*)
- 540 g Muschelnudeln
- 3 Dosen kleine weiße Bohnen
- 9 El Basilikumblätter, grob gezupft
- 6 El Olivenöl
- 1-2Tl Paprika, geräuchert

* Einwaage

1. Den durchwachsenen Speck in kleine Würfel schneiden. Zwiebeln und Knoblauchzehen fein würfeln.
2. Speck in einer heißen Pfanne 4 Min. braten. Olivenöl, Zwiebeln und Knoblauch zugeben und bei mittlerer Hitze 2 Min. mitbraten. Tomatenmark einrühren und kurz mitrösten. Pizzatomaten zugeben und aufkochen. Tomatensauce ca. 7 Min. dicklich einkochen. Mit Salz, Pfeffer und 1 Prise Zucker würzen.

3. Inzwischen die Muschelnudeln in reichlich kochendem Salzwasser nach Packungsanweisung garen.
4. Die kleinen weißen Bohnen abgießen und abspülen. Bohnen unter die Tomatensauce mischen und kurz aufkochen. Nudeln abgießen und tropfnass untermischen. Bohnen-Speck-Pasta mit dem grob gezupften Basilikumblättern bestreuen und mit etwas Olivenöl beträufelt servieren.



Die Gelsenkirchenerin **Natalie Frebel** ist Ernährungsexpertin und bietet u.a. Kochkurse mit vegetarischen und veganen Gerichten an.



fb.com/wirsindlecker

Anzeige

24 Stunden-Notdienst
0173 - 27 29 462

EMD ELEKTRIK GmbH

Elektromontagen + Licht-Design
Heinz-Bernd Strohbücker

(0209) 517055 Fischerstr. 4 · Gelsenk.-Horst

- Nachtspeicher-Anlagen
- Solartechnik
- EDV-Vernetzung
- E-Check

www.emd-elektrik.de

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
Unser Kleinreparatur-Service hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

Anzeige

Geschäftsführung:
C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Mit unserem

Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH
Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75

KULTUR KALENDER

MI 01. MÄRZ

10:30 Uhr

Die Leiden des jungen Werther
Theater von Joachim Meyerhoff
nach J. W. Goethe ab 15 J.
Consol Theater, Bismarckstr. 240,
45889 GE-Bismarck

19:15 Uhr

**„Geschichten,
die das Leben erzählt...“**
... weil der Tod sie geschrieben
hat“ – Trauerbegleiterin
Mechthild Schroeter-Rupieper
stellt ihr neues Buch vor
rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City
Eintritt frei

DO 02. MÄRZ

10:30 Uhr

Die Leiden des jungen Werther
> Mi 1. März, 10:30 Uhr

17 Uhr

Führung: Die Neue Synagoge
Neue Synagoge Gelsenkirchen,
Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt
Eintritt frei – Anmeldung erforder-
lich (unter 0209 169-3968)

19:30 Uhr

Die Passagierin
Oper von Mieczyslaw Weinberg
Musiktheater, Großes Haus
11 € - 41 €



20 Uhr

Open Stage
Für Musikmacher und Hörer
Wohnzimmer GE, Wilhelminen-
str. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei – Spende erbeten!

FR 03. MÄRZ

ab 9 Uhr

Familienstag im Zoom
20 % Ermäßigung für Familien
Bleckstr. 64, 45889 GE-Bismarck

19:30 Uhr

Ein Kreuzweg
theatergildenast nach Texten
von Margh Malina und Musik
von Gavin Bryars
Bleckstr. 1, 45889 GE-Bismarck
10 €, erm. 8 € (bis 16 Jahre frei)

20 Uhr

Fritz Eckenga
„Frisch von der Halde“
KAUE, Wilhelminenstr. 176
20,20 € (Restkarten!)

20 Uhr

Philip Bradatsch
Singer/Songwriter aus Kaufbeuren
Wohnzimmer GE, Wilhelminen-
str. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei – Spende erbeten!

SA 04. MÄRZ

10 bis 13 Uhr

Kindertrödelmarkt
Hof Holz, Braukämperstr. 80,
45899 GE-Beckhausen

12 Uhr

Hans-Sachs-Haus-Führung
Hans-Sachs-Haus, Anmeldung:
0209 169-3968/-3969
2 €, mit Bistrobefuch: 5,50 €

17 Uhr

Tristan und Isolde (Premiere)
Oper von Richard Wagner
Musiktheater, Großes Haus
13 € - 48 €

20 Uhr (Einlass 19:30 Uhr)

Griechischer Abend
mit der Gruppe Orfeas
Lalok Libre
Dresdener Str. 87, 45881 GE-Schalke
6 €, Tickets: 0177 / 41 32 607

20 Uhr

PANHAS
Improtheater auf Zuruf!
Consol Theater (Kellerbar), Bis-
marckstr. 240, 45889 GE-Bismarck

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)

Was ihr Wollt
Theatergruppe K.L.O.W.N.
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Eppmannsweg 32, 45896 GE-Hassel
9 €, erm. 7 €

20 Uhr

Tahnee #geschickterfickt
KAUE, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke, 18 €

20 Uhr

Musik Inge Rosi
British Indie Rock von Thomas Allan
+ vegetarische Pizza und zimmer-
warme BioFairtrade-Getränke
rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-City
Eintritt frei, Hut geht rum

SO 05. MÄRZ

11 Uhr

Bläser-Kammerkonzert
Rund um die Querflöte.
Schloss Horst, Turfstraße 21,
45899 GE-Horst, Eintritt frei

11 Uhr

Antonio Vivaldi: Krasse Klasse
Sparkassenkonzert für Familien.
Musiktheater (Großes Haus)
5 €

11 bis 19 Uhr

Wohlfühlmesse
150 Aussteller und über 80
Vorträge zu den Themen Ganz-
heitlichkeit, Gesundheit, Engel,
Chakren, Energiearbeit etc.
19 Uhr: Mantra-Konzert mit
Vincenzo Ribaud
Wissenschaftspark, Munscheid-
str. 14, 45886 GE-Üdorf
5 €, VVK: 4 €

12 Uhr

Toni Erdmann
Regie und Buch: Maren Ade;
Mit: Peter Simonischek, Sandra
Hüller, Michael Wittenborn u. a.
D, Ö, S 2016 • 163 Min. • FSK: ab 12 J.
Schauburg Filmpalast
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

14 Uhr

Doppelbock & Dampfmaschine
Industriehistorische Führung
kultur.gebiet CONSOL, Treffpunkt:
Parkplatz am Pförtnerhaus
5 € (Kinder u. 12 J. frei)



© Sarah Hamza

17 Uhr

L'essence des vents
Kammermusik auf Holzblasin-
strumenten mit dem Quartett
„Ensemble Corrélatif“
Lüttinghof_Die Burg im Wasser
15 €, erm. 10 €

17 Uhr

4. Spendengala StraßenFeuer
mit: Bastian Bielendorfer, Rafael
Cortés und dem Musiktheater
im Revier. Der Erlös geht zu
100% an den Arzt-Mobil e.V..
Veranstalter: Norbert Labatzki
Hans-Sachs-Haus
Ebertstr. 11, 45879 GE-City
21,70 €
Exklusiv an der Stadt- und Touris-
tinfo im Hans-Sachs-Haus: 18 €

18 Uhr

Der Lärm der Stille
Landschaften und Portraits von
Melanie Schneider. Ausstel-
lungsdauer bis 31. März.
Wohnzimmer GE, Wilhelminen-
str. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei

18 Uhr

Hamlet
Ballett von Cathy Marston
Shakespeares Drama aus Sicht
von Hamlets Mutter Gertrude.
Musiktheater (Kleines Haus)
24,50 €

18 Uhr (Einlass 17 Uhr)

Was ihr Wollt
> Sa 4. März, 20 Uhr

18 Uhr

Gelsenkirchen Barock
Alte Musik im Ruhrgebiet.
Barbora Hulcova & Fernando
Olivas (Lauten, Theorbe)
Bleckstr. 1, 45889 GE-Bismarck
12,-/erm. 8,- (bis 16 Jahre frei)

19:30 Uhr

Paris – New York
Französische Chansons und Klassi-
ker des Great American Songbook
mit Gitarrist Jochen Jasner
werkstatt
Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer
10 €, erm. 5 €

19:30 Uhr

Wir sind Musical
Der Sound of Music Chor (Leitung:
Mario Stork) präsentiert Lieder
von „Grease“ bis „Jekyll & Hyde“
Consol Theater, Bismarckstr. 240,
45889 GE-Bismarck

19:30 Uhr

Tablao Flamenco
Spanische Gitarre und Tanz
Lalok Libre
Dresdener Str. 87, 45881 GE-Schalke

MO 06. MÄRZ

17 und 20 Uhr

Toni Erdmann
> So 05. März, 12 Uhr

18 Uhr

Offene Schlossführung
Führung zur Geschichte des
Schlosses und der Familie von der
Horst (ohne Museumsbesuch!)
Schloss Horst, Turfstraße 21,
45899 GE-Horst, Eintritt frei

19:30 Uhr

7. Sinfoniekonzert
Frankreich im Revier
Musiktheater (Großes Haus)
11 - 32 €

Anzeige

Sa, 04.03. um 20.00 Uhr | Kellerbar
PANHAS
Improtheater aus Gelsenkirchen

So, 12.03. um 15.00 Uhr | PREMIERE
WUT (AT) 3+
Stückentwicklung für Kinder ab 3 Jahren

Di, 14.03. um 19.00 Uhr | Kellerbar
KONZERTMEDITATION
Klang und Stille mit M. Gees und M. Rummyantseva

So, 19.03. um 15.00 Uhr
WUT (AT) 3+
Stückentwicklung für Kinder ab 3 Jahren

Fr, 24.03. 19.30 Uhr | Sa, 25.03. 19.30 Uhr | So, 26.03. 18.00 Uhr
Unsere kleine Stadt
nach Thornton Wilder, synovia (Volxbühne am Consol Theater)

Fr, 31.03. um 20.00 Uhr | Kellerbar
Shinkarenko Jazz 4N feat. Neda
GEjazzt auf Consol

DI 07. MÄRZ

18 und 20:30 Uhr
Nocturnal Animals
 Regie und Buch: Tom Ford, basierend auf dem Roman „Tony & Susan“ von Austin Wright; USA 2016 • 117 Min. • FSK: ab 16 J.
Schauburg Filmpalast
 Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
 5 € / 4 €

19 Uhr
Kaminrunde
 Baumeister Arndt Johannsen (16. Jahrhundert) führt exklusiv in die Tätigkeiten der Handwerker und die Arbeitsabläufe auf der Schlossbaustelle ein und wartet mit Insiderwissen und amüsanten Anekdoten über den Baubetrieb auf.
Schloss Horst
 Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
 Eintritt frei

19 Uhr
MiR-Salon
 Theater kontrovers: Besucher oder Feuilleton – Für wen spielen wir Theater? Diskussion mit Uwe Eric Laufenberg, Intendant des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden
Musiktheater (Foyer Haus)
 Eintritt frei

MI 08. MÄRZ

6 bis 14 Uhr
Trüdelmarkt
 Trabrennbahn, Nienhausenstr. 42, 45883 GE-Feldmark

DO 09. MÄRZ

10 Uhr und 17 Uhr
Rapatité oder: Danke Rüdiger
 Kindertheater mit Markus Kiefer
Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Eppmannsweg 32, 45896 GE-Hassel
 5 €

20 Uhr
1LIVE Pop mit Mono!
 Interaktive Musikcomedy
 KAUE
 Ausverkauft!

21 Uhr
GEJazzt OPEN
 Martin Furmann mit Musiker/-innen der hiesigen Jazzszene
jazzART Galerie Gelsenkirchen, Florastr. 28, 45879 GE-Altstadt
 Eintritt frei – Hut geht rum

FR 10. MÄRZ

19 Uhr
Bert Gossen: „Friends“
 Ausstellungsdauer bis 05. Mai.
werkstatt, Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer, Eintritt frei

ab 19 Uhr
Nacht der Bibliotheken
 Fotoausstellung „The place to be“, Taschenlampenführung, Kreativ- und Spiel-Stationen, Kunst aus Büchern machen, Band „Magic Touch“ mit Musik der 70er und 80er. Ab 22 Uhr Live-Übertragung des WDR-Literaturmarathons.
Stadtteillibliothek Horst
 Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
 Teilnahme kostenlos
 Anmeldung: 0209 169-6221, -2810

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)
GEJazzt
 Matthias Bergmann (Trompete), Clemens Orth (Keyboard)
Nordsternturn, Nordsternplatz 1, 45889 GE-Horst, VVK: 21 €, AK: 25 €

20 Uhr
Wir hatten was mit Björn
 Musik aus Essen
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b, 45881 GE-Schalke
 Eintritt frei – Spende erbeten!

20 Uhr
The Queen Kings
 „A Kind Of Queen“
KAUE, Wilhelminenstr. 176
 45881 GE-Schalke
 19,10 € (Restkarten!)

SA 11. MÄRZ

16 Uhr
Good news
 20 Jahre Gospel and more
Spiritueller Zentrum St. Anna, Kapellenstr. 12, 45881 GE-Schalke-Nord
 Eintritt frei – Spenden erbeten

18 Uhr
Musik im Kunstkiosk
 Thorsten Siltmann präsentiert sein Reinhard Mey-Programm.
Nordring 33, 45894 GE-Buer
 Eintritt frei, Hut geht rum

19 Uhr
LUTHER
 Theaterstück von John Osborne inszeniert von Jens Dornheim mit dem theater glassbooth
Ev. Gesamtschule, Laarstr. 41, 45889 GE-Bismarck
 12 €, erm. 6 €

19 Uhr
Kammerorchester spielt Filmmusik
 Miriam Geier und das Kammerorchester der Kreuzkirche Herne
Schloss Horst
 Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
 12 €

19:30 Uhr
Linie 1 (Premiere)
 Musical von Birger Heymann, No Ticket und Volker Ludwig
 Elf Darsteller verkörpern die fast 60 Partien des Kult-Musicals „Linie 1“ vom perspektivlosen Rentner Herrmann bis zur Bullettentrupe am Bahnhof Zoo.
Musiktheater (Kleines Haus)
 35 €

20 Uhr
Rolling Stones Coverband Rock
 Live-Konzert mit Bigger Bang
Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1, 45879 GE-Altstadt
 Eintritt frei!

20 Uhr
Springmaus Improtheater
 „BÄÄM – Die Gameshow“
KAUE, Wilhelminenstr. 176
 45881 GE-Schalke
 22,20 €

SO 12. MÄRZ

11 bis 17 Uhr
Rotthausener Kreativmarkt
 Ideen für Feste, Heim und Garten
Gemeindezentrum Rotthausen, Schonnebecker Str. 25, 45884 GE-Rotthausen, Eintritt frei

11 Uhr
Was wir sehen – drei Positionen der Malerei
 Arbeiten von Stephanie Albers, Marion Mauß und Renate Quecke
 Ausstellungsdauer bis 22. April
BGK Domicil, Bergmannstr. 53, 45886 GE-Üdorf

12:45 Uhr
Florence Foster Jenkins
 Regie: Stephen Frears. Mit Meryl Streep, Hugh Grant, Simon Helberg, u. a. GRB 2016 • 111 Min. • FSK: o. A.
Schauburg Filmpalast
 Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
 5 € / 4 €

14 bis 16 Uhr
Kleider- und Spielzeugmarkt
 mit Cafeteria
Städtische Kita, Ovellacker Weg 29, 45891 GE-Erle



© Michel Kichka

15 Uhr
Die Zweite Generation
 Führung zur Graphic Novel von Michel Kichka
Kunstmuseum Gelsenkirchen
 Eintritt frei

15 Uhr
Blue Kanarik
 Clownstheater mit der Kindergruppe „Kratzbürste“
 Gelsenkirchener Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren präsentieren ihre neue skurrile Clownshow.
Kulturraum „die flora“
 Eintritt frei

15 Uhr
WUT (AT)
 Die Stückentwicklung für Kinder ab 3 Jahren widmet sich humorvoll einem großen Gefühl, das es manchmal echt schwer hat.
 Regie Andrea Kramer
Consol Theater, Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck

15:30 Uhr
Bundesliga-Heimspiel
 FC-Schalke 04 – FC Augsburg
Veltins-Arena
 16 Uhr
Tristan und Isolde
 > Sa, 04.03. (17 Uhr)

17 Uhr
Orgelsymphonie Nr 5 f-Moll
 zum 80. Todesjahr des franz. Komponisten Charles-Maria Widor
St. Josef, Virchowstr. 2, 45886 GE-Üdorf, Eintritt frei, Spende erbeten

18 Uhr
Danel Quartett
 Streichquartette von Mieczyslaw Weinberg und Dimtrij Schostakowitsch
Musiktheater (Kleines Haus)
 17,50 €



18 Uhr
Reformation und Politische Existenz
 Vortrag von OB Frank Baranowski
Paul-Gerhardt-Kirche Horst, Industriestr. 38, 45899 GE-Horst
 Eintritt frei

MO 13. MÄRZ

18 und 20:30 Uhr
Florence Foster Jenkins
 > So 12. März, 12:45 Uhr

18 Uhr
Frauen reformieren Kirche
 Vortrag im Rahmen von „500 Jahre Reformation – Evangelische Impulse im Jubiläumsjahr 2017“
Bildungszentrum, Ebertstr. 19, 45875 GE-City, Eintritt frei
 Anmeldung: 0209 169-2549/-2407

19 Uhr
Die wilde Nonne
 Lesung im Café Melange nach K. H. Strobl mit Achim Brock
Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1, 45879 GE-City, Tel.: 0209/23774
 12 €

19:30 Uhr
Ostfriesentod
 Der elfte Fall für Komissarin Ann Kathrin Klaasen. Autorenlesung mit Klaus-Peter Wolf.
Musiktheater, Eintritt frei

DI 14. MÄRZ

ab 9 Uhr
Erlebnistag im Zoom
 50 % Ermäßigung für alle
ZOOM, Bleckstraße 64

11 Uhr
WUT (AT)
 > So, 12. März, 15 Uhr

17:15 und 20 Uhr
Die Taschendiebin (Ah-ga-ssi)
 Regie: Park Chan-Wook; basierend auf dem Roman „Solange du lügst“ von Sarah Waters. Südkorea 2016 • 145 Min. • FSK: ab 16 J.
Schauburg Filmpalast
 Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
 5 € / 4 €

19 Uhr
KonzertMeditation
 Mit Michael Gees und Margarita Rumyantseva (Violine)
Consol Theater (Kellerbar), Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck
 17 Uhr

Flachserei auf Schloss Horst
 Seminar in der Umgebung eines historischen Pächterhauses
Schloss Horst
 Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
 Erwachsene: 25 €, Kinder: 20 €
 Anmeldung: 0209 169-6131

Anzeige

AUG. DONNER
 Photograph. Atelier
GELSENKIRCHEN
 Bahnhofstr. 45.

Aufnahmen täglich an Werk- u. Sonntagen von morgens bis abends.

Die Platten bleiben für Nachbestellungen aufbewahrt und können jederzeit Abzüge sowie Vergrößerungen davon geliefert werden.

1895. C. L. Vogel, Berlin N. 65.

MI 15. MÄRZ

11 Uhr

WUT (AT)

> So, 12. März, 15 Uhr

17 Uhr

Flacherei auf Schloss Horst

> Di 14. März, 17 Uhr

17 Uhr

Kreative Stille

Schweigende Performance mit Michael Gees und Freunden

Hochstraße

Ecke Leder-Droste / Juwelier Weber

19 Uhr

Ein Pott voller Blumen

20 Jahre BUGA. Nordstern-Exposition Reinhold Adam zeigt den Wandel des ehem. Zechengeländes zum Buga-Gelände.

Rosen-Apotheke, Seiteneingang: Robert-Koch-Str. 2 (1. Etage), 45879 GE-Altstadt
Eintritt frei

19 Uhr

Aus den Tiefen der SeeleKirchengesänge, Volksweisen & Balladen aus Russland
Maxim Kowalew Don Kosaken
Bleckstr. 1, 45889 GE-Bismarck
VVK: 19 €, AK: 22 €

19:30 Uhr

Im GesprächMichael Schulz, Generalintendant des MiR, im Gespräch mit Hans Jörg Loskill
werkstatt
Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer
Eintritt frei – Spenden erbeten**DO 16. MÄRZ**

15 Uhr

Spaziergang durchs**Museum:** Zweite Generation – Graphic Novel von Michel Kichka
Seniorenprogramm
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei

17 Uhr

Premierenfieber„The Vital Unrest“ von Bridget Breiner. Gesprächsrunde mit dem Produktionsteam und Vorabeblick in die neue Inszenierung.
Musiktheater (Foyer)
Eintritt frei – begrenzte Platzzahl

19:30 Uhr

Linie 1

> Sa, 11.03. (19:30 Uhr)

20 Uhr

Frank Goosen„Mein Ich und seine Bücher“
Literarisches Best of!
Hans-Sachs-Haus
Ebertstr. 11, 45879 GE-City
18 €**FR 17. MÄRZ**

15:30 Uhr

ZEIT WIDMENEine sinnliche Führung für Menschen mit Demenz
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Teilnahme kostenlos
Telefonische Anmeldung erforderlich unter 0209 169-4130

17 Uhr

Literatur-Café:**Sehnsuchtsland Italien**

Vortrag über berühmte Italienreisende wie Johann Joachim Winkelmann, Johann Wolfgang von Goethe oder Johann Gottfried Seume.

Linden-Karree

Hochstr. 40-44, 45894 GE-Buer
5 € – Anmeldung erforderlich

19:30 Uhr

Die Passagierin

> Do, 02.03. (19:30 Uhr)

19:30 Uhr

Hör.GenussDie schöne Magelone. Liederkreis von Johannes Brahms
Musiktheater (Kleines Haus)
8 €

20 Uhr

Klangkosmos WeltmusikDas Tcha Limberger Family Trio präsentiert Manouche-Musik und fast vergessene Lieder der Roma aus dem Karpatenbecken.
Bleckstr. 1, 45889 GE-Bismarck
10,-/erm. 8,- (bis 16 Jahre frei)

20 Uhr

Ingo Appelt„Besser ... ist besser!“
KAUE (Ausverkauft!)

20 Uhr

Different InsideAlternative-Rock aus Dortmund
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei – Spende erbeten!

20 Uhr

Remember Me!H.C. Purcell: Dido & Aeneas
Eine barocke Oper trifft auf kurdische Musik. Ein Ergebnis der Opernwerkstatt mit der Gesangsklasse Helen van Almsick und dem Ensemble Dialoge,
Yalcin Karakas
Schloss Horst
Turfstr. 21, 45899 GE-Horst**IHR LOKALER LITERATURVERSORGER****BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS**Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62
info@buchhandlung-junius.de · www.buchhandlung-junius.de**SA 18. MÄRZ**

10 bis 18 Uhr

Schreiben kann man lernen!Workshop kreatives Schreiben
Dozent: Dr. Jörg Wolfradt
Bildungszentrum, Ebertstr. 19,
45879 GE-Altstadt
69,60 €, erm. 47,40 €
Anmeldung erforderlich

11 Uhr

Essbare KräuterNaturseminar mit dem zertifizierten Natur- und Landschaftsführer Ralf Nickel. Vieles, was bei uns vor der Haustür lebt, ist essbar. Auch Pflanzenpflaster und Naturmedizin gibt es.
Mayersche Buchhandlung,
Hochstr. 9, 45894 GE-Buer
Eintritt frei, Anmeldung in der Buchhandlung oder unter
s.hoever@mayersche.de

19:30 Uhr

Poesie-Duell (Poetry-Slam)werkstatt
Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer
Eintritt frei – Spenden erbeten

19:30 Uhr

Joe! Ein Abend für Joseph Bunn2016 verlor Joseph Bunn seinen zweijährigen Kampf gegen die Leukämie. Er wurde nur 31 Jahre alt. Mit einem festlichen Abend gedenkt das MiR der charismatischen Künstlerpersönlichkeit. Die Reinerlöse des Abends kommen der Ausbildung von Joseph Bunn's kleinem Sohn Aiden zugute.
Musiktheater (Großes Haus)
19 € / 29 €

20 Uhr

Klaus „Major“ Heuser Band„What's up?“ Tour 2016/2017
KAUE, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
23,90 €

20 Uhr

Rock- & Beat-Partymit The Servants
Dorfkrug, Marienstr. 4, GE-Buer**SO 19. MÄRZ**

10 bis 16 Uhr

Schreiben kann man lernen!

> Sa, 18.03. (10 Uhr)

11 Uhr

Haydn im Dialog mit Beatbox Flute
Musiktheater (Kleines Haus)
17,50 €

11:30 Uhr

Das andere KonzertKernstück der Romantik „Die Winterreise“ mit Joachim G. Maaß und Bernhard Stengel
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eintritt frei

12:45 Uhr

Love & FriendshipRegie und Buch: Whit Stillman, basierend auf dem Briefroman „Lady Susan“ von Jane Austen; Irland, Frankreich, Niederlande 2016 • 94 Min. • FSK: o. A.
Schauburg Filmpalast
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

14 Uhr

CONSOLE-Tour**für Groß und Klein**
Viele Fragen rund um die ehemalige Zeche werden in der Familienführung beantwortet.
kultur.gebiet CONSOL (Treffpunkt: Parkplatz am Pförtnerhaus)
8 € (2 Erwachsene + Kinder)

15 Uhr

WUT (AT)

> So, 12. März, 15 Uhr



15 bis 16:30 Uhr

Kultur im MarienhospitalKlaviersmusik mit Manuela Clermont
Marienhospital (Foyer)
Virchowstr. 135, 45886 GE-Üdorf
Eintritt frei

15:30 Uhr

3. Horster Schlosskonzert„Singen ist das Fundament zur Musik in allen Dingen“ zum 250. Todesjahr von Georg Philipp Telemann. Konzert mit dem Ensemble „caterua musica“.
Schloss Horst
Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
VVK: 16 €, erm. 14 €
AK 18 €, erm. 16 €
Preise inkl. Kaffee und Kuchen!

16 Uhr

Tristan und Isolde

> Sa, 04.03. (17 Uhr)

MO 20. MÄRZ

18 und 20:30 Uhr

Love & Friendship

> So 19. März, 12:45 Uhr

18:30 bis 20:30 Uhr

Nordbayerischer**Dachbodenfund**Die Lebensgeschichte des Gelsenkirchener Eisengießerpioniers Hermann Strassburger. Eine Veranstaltung des Heimatbundes Gelsenkirchen e.V.
Ehemaliges Arbeitsgericht, Bochumer Str. 86, 45886 GE-Üdorf
Eintritt frei

20 Uhr

Ingo Appelt„Besser ... ist besser!“
KAUE, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
Ausverkauft!

Freunde der Stadtbibliothek Gelsenkirchen e.V.



Infos:

stadtbibliothek.gelsenkirchen.de

facebook.com/Freunde.Stadtbibliothek

Lesen verbindet

Fördern und unterstützen Sie mit uns die Gelsenkirchener Stadtbibliothek bei
Veranstaltungen • Bücherbörsen • Leseförderungsaktionen • Sponsoring

DI 21. MÄRZ

10:30 Uhr

Rapatité –

oder: Danke Rüdiger

Theater für Vorschulkinder mit
Markus Kiefer

Kulturraum „die flora“

Florastraße 26, 45879 GE-City

5 €, Kinder bis 10 J.: 2 €

Reservierung: 0209 / 169-9105

18 und 20:30 Uhr

Hell or High Water

Regie: David Mackenzie. Mit
Chris Pine, Ben Foster u. a. USA
2016 • 103 Min. • FSK: ab 12 J.

Schauburg Filmpalast

Horster Str. 6, 45897 GE-Buer

5 € / 4 €

MI 22. MÄRZ

10:30 Uhr

Rapatité

> Di 21. März, 10:30 Uhr

18 Uhr

Jüdische Märchen

Neue Synagoge Gelsenkirchen,
Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt
8 €, erm. 5 €

19 Uhr

„Durch die Wand“

Autorenlesung mit der ehemali-
gen Asylbewerberin und heutigen
Essener Anwältin Nizaqete Bislimi
Lalok Libre, Dresdener Str. 87,
45881 GE-Schalke
Eintritt frei

DO 23. MÄRZ

10:30 Uhr

Rapatité

> Di 21. März, 10:30 Uhr

19:30 bis 21 Uhr

Claude Monet –

das magische Kunstereignis

Mit Dr. Gaby Lepper-Mainzer
Bildungszentrum, Ebertstr. 19,
45879 GE-Altstadt

5 €, Anmeldung: 0209 169-2508



20 Uhr

Nicole Jäger

„Ich darf das, ich bin selber dick“

KAUE, Wilhelminenstr. 176

45881 GE-Schalke

23,90 €

FR 24. MÄRZ

9 bis 17 Uhr

BarCamp „Integration“

Was heißt Integration? Welche
Bedeutung hat sie für die unter-
schiedlichen Menschengruppen
hier? Wie kann das Zusammen-
leben gefördert werden?

Bildungszentrum

Ebertstr. 19, 45879 GE-Altstadt

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich

10:30 Uhr

Rapatité

> Di 21. März, 10:30 Uhr

19 Uhr

Inspireme! – Eine Veranstal- tung, die Mut macht!

Auf der Bühne präsentieren
sich Persönlichkeiten, die den
steinigen Weg des Lebens
gegangen sind und sich dabei
selbst verwirklicht haben.

Schloss Horst

Turfstraße 21, 45899 GE-Horst

25 €, Support-Ticket 50 €

Info/Tickets: 0211 163 63345

19:30

Unsere kleine Stadt

Die Seniorentheatergruppe „syn-
ovia“ präsentiert ein Stück von
Thornton Wilder über Kleinstadt-
leben, Erinnerungen, Heimat,
Emscher und Taubenschlag.
Consol Theater, Bismarckstr. 240,
45889 GE-Bismarck

19:30 Uhr

Linie 1

> Sa, 11.03. (19:30 Uhr)

20 Uhr

Hier sind Sie richtig

Die Theatergesellschaft Preziosa
1883 e.V. zeigt einen Schwank
von Marc Camoletti.

Gesamtschule Ückendorf, Bochu-
mer Str. 190, 45886 GE-Üdorf

VVK 9 €, AK 10 €

20 Uhr

Tidemore

Indie-Acoustic aus Berlin
Wohnzimmer GE, Wilhelminen-
str. 174 b, 45881 GE-Schalke

Eintritt frei – Spende erbeten!

20 Uhr

Lydie Auvray

„Musetteries“-Tour 2017

KAUE, Wilhelminenstr. 176

45881 GE-Schalke, 28,30 €

SA 25. MÄRZ

10 bis 14 Uhr

GEputz 2017

Gelsenkirchener Bürger/innen

starten einen gemeinsamen

Frühjahrsputz. Die Aktion hat
inzwischen Tradition und lohnt
sich eigentlich immer.

Stadtweit

Teilnahme kostenlos

14 Uhr

Theaterführung

Musiktheater (Großes Haus)

6 €

15 bis 17:30 Uhr

Mit Oma und opa im Museum

Konkret-konstruktiv! Ab 7 J.

Kunstmuseum Gelsenkirchen

Teilnahme kostenfrei. Anmeldung

erdorderlich: 0209 169-4130

19 Uhr

Hier sind Sie richtig

> Fr, 24.03. (20 Uhr)

19:30 Uhr (Einlass: 19 Uhr)

Battle of Bands 2017 - Part II

Sechs verschiedene Bands

treten gegeneinander an.

C@fe-42, Bergstr. 7a, 45897

GE-Buer, Eintritt frei

19 Uhr

Das Meinhard Siegel Trio+

Zum fünften Mal auf Schloss
Horst. Mit Molly Duncan (Sax).

Schloss Horst

Turfstraße 21, 45899 GE-Horst

10 €, Reservierung: 0209

169-6163

19:30 Uhr

The Vital Unrest (Premiere)

Ballettabend von Bridget

Breiner in zwei Teilen

Musiktheater (Großes Haus)

13 € – 48 €

19:30 Uhr

Linie 1

> Sa, 11.03. (19:30 Uhr)

19:30 Uhr

Unsere kleine Stadt

> Fr, 24.03. (19:30 Uhr)



© Yoshi Toscani

20 Uhr

Yakamoz

Musikalisch-poetischer Abend
mit Tuba Tunçak und Christoph

Tiemann und dem deutsch-

türkischen Oriental Jazz Trio

„ensemble Fis-Füz“

Kulturraum „die flora“

15 € - erm. 12 €

20 Uhr

Philip Simon

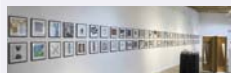
„Anarchophobie“

KAUE, Wilhelminenstr. 176

45881 GE-Schalke

26, 10 €

SO 26. MÄRZ



11 bis 17 Uhr

Tag des offenen Ateliers

74 Grafik-Text-Blätter

Atelier J-R-S, Ruhrstr. 11a (Hin-
terhof), 45879 GE-Altstadt

Eintritt frei

11 Uhr

Markus-Passion

von Reinhard Keiser, bearbeitet von
J. S. Bach. Mit dem Vokalensemble
Lorica Vita und dem Europäischen
Barockorchester Le Chardon.

Christuskirche Buer-Beckhausen

Bergstr. 7, 45897 GE-Beckhausen

Eintritt frei, Spende erbeten

11 bis 17 Uhr

Workshop-Tag

Ein Tag zum Mitmachen und

Ausprobieren! Akrobatik,

Breakdance, Kinderlabor, Senio-

rentanz, Zumba, Wellness ...

Dietrich-Bonhoeffer-Haus

5 € (Erw.), 2,50 € (Kinder &

Jugendl.) – Anmeldung: infos@

bonni.org oder 0209 66047

12:30 Uhr

Manchester by the Sea

Regie und Buch: Kenneth Loner-
gan, mit Casey Affleck, Michelle
Williams, Kyle Chandler u. a. USA

2016 • 138 Min. • FSK: ab 12 J.

Schauburg Filmpalast

Horster Str. 6, 45897 GE-Buer

5 € / 4 €

15 Uhr

Öffentliche Führung

durch die Gemäldesammlung

Kunstmuseum Gelsenkirchen

Eintritt frei

15 bis 17 Uhr

Literatur-Café: Hermann Hesse

Dozentin: Christel Würthen

Café Villa, Bulmker Str. 117,

45888 GE-Bulmke-Hüllen

5 €, Anmeldung erwünscht

16 Uhr

Chor- und Orgelkonzert

Werke von J.S.Bach, Felix

Mendelssohn Bartholdy, Gabriel

Fauré, Edvard Grieg u.a. mit dem

Frauenensemble „Choristers“

Propsteikirche St. Urbanus, St.

Urbanus-Kirchplatz 9, 45894 GE-

Buer, Eintritt frei – Spende erbeten

16 Uhr

Tristan und Isolde

> Sa, 04.03. (17 Uhr)

LAUFENDE AUSSTELLUNGEN



© Melanie Schneider

5. bis 31. März 2017

Der Lärm der Stille

Melanie Schneider, Landschaften & Portraits
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b,
geöffnet: Do-Fr 18-23 Uhr



© Bert Gossen

10. März bis 5. Mai 2017

Bert Gossen: „Friends“

Gemälde des Gelsenkirchener Künstlers
werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer
Di-Fr 16-18 Uhr



© BGK

12. März bis 22. April 2017

Was wir sehen

Stephanie Albers, Marion Mauß, Renate Quecke
Domizil des BGK, Bergmannstraße 53
Sa 14-17 Uhr, o. n. V.: 0209 319 69 45



© Felix Zdiuch

bis 03. März 2017

Assoziationen

Malereien von Felix Zdiuch
werkstatt e.V., Hagenstr. 34, GE-Buer
Di-Fr 16-18 Uhr



© Kunstmuseum GE

bis 06. März 2017

Geknüpft Abstraktion

Bildteppiche v. Hans Arp u. Mario Prassinis
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

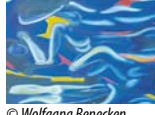


© Kunst in der City

bis 19. März 2017

Finanza“r“mut

Skulpturen von Achim Wagner
Finanzamt, Ludwig-Erhard-Straße 7,
Mo-Di 8:30-12 Uhr, Do bis 17, Fr bis 12



© Wolfgang Benecken

bis 30. März 2017

Was mich bewegt

Arbeiten von Wolfgang Benecken
Finanzamt, Ludwig-Erhard-Str. 7
Mo-Di 8:30-12 Uhr, Do bis 17, Fr bis 12



© Johanna Reich

bis 03. April 2017

Im Gästezimmer – Signs of a City

Videoarbeit von Johanna Reich
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© ue12-parterre

bis 22. April 2017

Hier stimmt die Chemie – oder auch nicht

ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12
geöffnet: Sa 14-17 Uhr



© HBK Essen

bis 30. April 2017

Studierende und Lehrende

Ausstellung der HBK Essen
Kunstmuseum, Horster Str. 5-7
geöffnet: Di-So 11-18 Uhr



© Mark Mühlhaus

bis 20. Mai 2017

„Bitte warten...“

FREELENS-Projekt zum Thema Flucht
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14
geöffnet: Do-Fr 6-19 Uhr, Sa 7:30-17 Uhr

17 Uhr

Hier sind Sie richtig

> Fr, 24.03. (20 Uhr)

18 Uhr

Gesprächskonzert

Mieczyslaw Weinberg

Linus Roth (Violine) und José Gallardo (Klavier). Werke von Weinberg und Schostakowitsch für Violine und Klavier.
Musiktheater (Kleines Haus)
17,50 €

18 Uhr

Nodelmann Quartett

„Sonnenaufgangsquartett“ von Joseph Haydn und „Die Kunst der Fuge“ von J.S. Bach
Matthäuskirche, Cranger Str. 81
10 €

18 Uhr

Unsere kleine Stadt

> Fr, 24. März, 19:30 Uhr



18 Uhr

Die Apostel Gottes

Konzert und Lesung mit Jessica Burri (Sopran / Dulcimer) im Rahmen von „500 Jahre Reformation – Ev. Impulse im Jubiläumsjahr 2017“
Bleckkirche – Kirche der Kulturen
10 €, erm. 8 € (bis 16 Jahre frei)

19:30 Uhr

Hammer+3

Ahmet Bektas (Oud), Jens Pollheide (E-Bass, Flöte), Ömer Bektas (Percussion) und Gastgeber Christian Hammer (Gitarre)
werkstatt, Hagenstr. 34, 45894 GE-Buer, 10 €, erm. 5 €

MO 27. MÄRZ

16 bis 20 Uhr (Einlass 15:30 Uhr)

Roma – unter uns und doch ganz anders

Vortragsveranstaltung: Experten beantworten Publikumsfragen
Ev. Gemeindehaus, Florastr. 119, 45888 GE-Bulmke. Eintritt frei.
Reservierung bis 17. März erforderlich: 0172 5814943
nachbar-helfen-nachbarn@gmx.de

18 und 20:30 Uhr

Manchester by the Sea

> So 26. März, 12:30 Uhr

20 Uhr

Hagen Rether – „Liebe“

Musiktheater
19,10 – 29,40 € (Restkarten!)

DI 28. MÄRZ

17 Uhr

Klassenvorspiel

Klavierschüler/-innen präsentieren ein Programm von Klassik bis Pop.
Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst, Eintritt frei

18 und 20:30 Uhr

Nicht ohne uns!

Doku über den Alltag von 16 Kindern aus aller Welt. D 2016, 91 Min., FSK: o. A.
Schauburg Filmpalast
Horster Str. 6, 45897 GE-Buer
5 € / 4 €

19 bis 21 Uhr

Dia-Schau: Rom, die ewige Stadt in sieben Tagen

Dozent: Dr. Stefan Roggenbuck
VHS, Eberstr. 19, 45879 GE-Altstadt
6 €, Anmeldung: 0209 169-2508

19:30 Uhr

Die kleinste Armee der Welt

Ein Afghane und ein Deutscher durchqueren als Bavarian Taliban mit Turban und Kalaschnikow die Alpen. Regie: Martin Gerner; D 2015, 79 Min.
Kulturraum „die flora“
Florastraße 26, 45879 GE-City
Eintritt frei

MI 29. MÄRZ

11 Uhr

Hamlet

> So, 05.03. (18 Uhr)

19 Uhr

Rechtspopulismus – eine Herausforderung

Vortrag von Michael Sturm
Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“, Cranger Str. 323, 45891 GE-Bismarck, Eintritt frei



19:30 Uhr

Cirque Bouffon – Lunatique

Ein Schlafwandler, der mond-süchtig durch die Nacht streift, erlebt skurrile Situationen.
Welturaufführung!
Musiktheater (Theatervorplatz)
ab 30,40 €

DO 30. MÄRZ

11 Uhr

Hamlet

> So, 05.03. (18 Uhr)



18:30 Uhr

Libellenvielfalt

Vortrag von Rainer Stawikowski
Alfred-Zingler-Haus, Margaretenhof 10-12, 45888 GE-Bulmke
www.nabu-gelsenkirchen.de

19 bis 20:30 Uhr

Der Maler Lucas Cranach

und die Reformation
Dozent: Dr. Falko Herlemann
Bildungszentrum, Eberstr. 19, 45879 GE-Altstadt
5 €, Anmeldung: 0209 169-2508

19 Uhr

Die SS-Führerschule im Volkshaus Rotthausen

Bilder-Vortrag von Dr. Daniel Schmidt, ISG Gelsenkirchen
Volkshaus Rotthausen, Grüner Weg 3, 45884 GE-Rotthausen
Eintritt frei

19 bis 21 Uhr

Bolz & Grätsch

90 Minuten mit Fußball-Podcaster Max Fritzsching und Michael Strohmaier mit Gast Jörg Seveinek
c/o - raum für Kooperation
Bergmannstr. 37, 45886 GE-Üdorf

19:30 Uhr

Christa Platzer trifft Lola Blau und Edith Piaf

VA: Lions Club Buer
Schloss-Berge, Adenauerallee 103, 45894 GE-Buer, VVK: 22 €, erm. 19 €, AK: 25 €, erm. 22 €

20 Uhr

Taiga

Indiepop aus Osnabrück
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstr. 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei – Spende erbeten!

FR 31. MÄRZ

19:30 Uhr (Einlass: 19 Uhr)

Sing for Benefit 2017

Buntes Rudelsingen mit dem Club Soroptimist zugunsten des Gelsenkirchener Hospiz-Vereins
Ev. Gemeindehaus, Robert-Koch-Straße 3 a, 45879 GE-City
VVK: 10 €, AK: 12 € (1 Sekt inkl.)

19:30 Uhr

Luther und seine Lieder

Ein nicht ganz humorfreier Beitrag zum Lutherjahr mit dem Madrigalchor, dem Akkordeonensemble TaktArt u.a.
Apostelkirche, Horster Str. 35, 45897 GE-Buer
Eintritt frei

20 Uhr

Shinkarenko Jazz 4N

feat. Neda
GEjazzt auf Consol mit Vytautas Labutis (sax, keys), Jan Maksimovich (sax), Leonid Shinkarenko (b), Arvydas Jofė (drums); Neda (voc, fl)
Consol Theater (Kellerbar), Bismarckstr. 240, 45889 GE-Bismarck
20 Uhr

The Comedy Red Pack

Mit Lena Liebkind, Andreas Weber und Marcel Mann
KAUE, Wilhelminenstr. 176
45881 GE-Schalke
18 €

Letztens las ich in der Zeitung über die grüne Metropole Singapur – und irgendwie musste sich dieses Lektüre-Erlebnis eingeschlichen haben in einen Traum, von dem ich nun berichten möchte. Er ist nämlich angesiedelt in der grünen Metropole Gelsenkirchen – der Welthauptstadt botanischen Seins und floralen Wohlgefühls.

GRÜNE METROPOLE GELSENKIRCHEN

Eine Traumgeschichte von Michael Walter

Wie es also zu dem Traum kam, kann ich mir – wie gesagt – denken. Nicht aber, wie das zusammen passen soll: Meine Heimatstadt, die auf den ersten Blick doch an manchen Ecken und Enden ziemlich abgewrackte und heruntergewirtschaftete kleinstädtisch-mittelprächtige Pottstadt G-E, nicht bloß aufgehübscht durch durch einige blumige Ergänzungen hier und da, sondern in ihrem ganzen Wesen geprägt und bestimmt davon. Das ist doch ungeheuerlich! Ist es nicht ungeheuerlich, dass in meinem Traum der gesamte innerstädtische Bereich in eine Art Centralpark verwandelt war, in dem man sich – eben – wie in einem Park fortbewegen konnte? Lustwandeln nannte man das zu anderen Zeiten – und wahrscheinlich auch an anderen Orten. Denn lustgewandelt bin ich auf der Bahnhofstraße schätzungsweise zum letzten Mal 1987, mit dem vom Taschengeld frisch erstandenen Traktor samt Anhänger und Kupplung... Voll stolz. Heute spielt mein Sohn damit. Das ist immerhin nachhaltig.

Aber: wo wir jetzt schon bei Fahrzeugen sind. Die waren in der Grünraumwelt natürlich komplett aus der Innenstadt verbannt. Wie man also hierherkommen kann? Wahrscheinlich zu Fuß! Mit Sicherheit kann ich es nicht sagen, denn ich hatte mich ja in dieser parkartigen Situation vorgefunden, ohne im Vorfeld angereist zu sein. Das ist wohl traumtypisch und soll hier keine weitere Rolle spielen. Ganz egal also, wie ich hierher kam. Wichtig ist, dass sich etwas verwandelt hatte. Die meisten Gebäude auf der alten Bahnhofstraße waren verlassen und/oder abgerissen worden. Was noch stand – das alte WEKA-Karree zum Beispiel – war zum Riesengewächshaus umgestaltet worden. Das eigentlich Besondere an dem Bau war aber, dass hier keine exotischen, niemals zuvor gesehenen, geruchenen und geschmeckten Pflanzen wuchsen, sondern dass man sich, was die Auswahl des Angepflanzten betraf, auf alte, einheimische Arten beschränkte – und in dieser Beschränkung einen Zugewinn erkannte. Dinge, von denen wir noch nie zuvor auch nur gehört oder gelesen hatten, obwohl sie doch mal so nah lagen. Oder wuchsen.

Noch etwas blieb stehen. Die Gelsenkirchener Grüne Partei feierte den Erfolg, dass die Bäume, die die Sichtachse Hans-Sachs-Haus/Musiktheater säumten, schlussendlich doch nicht gefällt worden waren, im mittlerweile vierzehnten Jahr. Andererseits:

Die Bäume zu fällen, wäre ja auch eine zumindest mittelprächtige Katastrophe gewesen! Die Parteiparole „Scheiß“ was auf die Sichtachse, wir brauchen Bäume, die wachsen!“ war zwar schlecht gedichtet, hatte ihre Wirkung aber nicht verfehlt. Und das war gut so! In Zeiten globaler Erwärmung auf großflächige, aber ziemlich uncharmant und geschmacklos betonierete Freiflächen zu setzen – darauf würde man ja sonst im Albtraum nicht kommen.

Gott sei Dank kam es ja dann doch anders! Ein Gutteil der freigewordenen Fläche bot uns Bürgern nun nämlich die Möglichkeit, unser eigenes Obst und Gemüse zu pflanzen, und viele machten Gebrauch davon. Zur Zeit meines Traumbesuchs dort stand gerade die Apfelernte auf der Höhe des ehemaligen Schuhgeschäfts Deichmann an. Mit Vorliebe wurden auf diesen Flächen Sorten wie „Geflammter Kardinal“ (Deutschland, 16. Jahrhundert) oder auch Birnen mit dem Namen „Großer Katzenkopf“ (einer immens großen Frucht mit festem Fruchtfleisch, gelblich weiß, wohlschmeckend im gekochten Zustand. Verwendung: in der Küche; starker Wuchs) angebaut.

Stellen, die nicht landwirtschaftlich genutzt wurden, waren als Spiel- und Erholungsfläche freigegeben. Man rollte und tollte sich über die weitläufigen Grünflächen an der Weberstraße und warf sicher auch mal den Grill an, denn „Tadellosigkeit“ im Sinne veganer Ernährungspraxis hatte man natürlich auch hier noch nicht erreicht. Aber das ist vielleicht weniger drastisch, als es jetzt klingt. Man hatte nämlich eine Idee gehabt und war weit damit gekommen!! Denn inzwischen strömten Besucher aus aller Damen und Herren Länder in unsere Stadt, um dieses „Weltwunder der Stadtgestaltung“ (zitiert aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 29. September 2031) persönlich kennen zu lernen. Städtische Abgesandte aus allen Weltregionen kamen, um sich für ihre eigene Stadtgestaltung eine dicke Scheibe von uns abzuschneiden.

Irgendwo mitten in diesem Stadt-Park gab es ein Café. Aus einiger Entfernung erkannte ich Herrn Markus Kiefer in der typischen Herr-Markus-Kiefer-Sitzhaltung, seines Zeichens Oberbürgermeister a.D. der generalüberholten Stadt, davor sitzend, eine Kräutergigarette rauchend und ein regionales Kaffeeprodukt konsumierend. Der Kaffee war eine Spezialität, die in einem der neuen Gewächshäuser angebaut wurde. Soviel Exotik immerhin gönnte man sich dann doch. „GE-Kaffee. Der milde Regionale“. Ich fragte ihn, wie es dazu kommen konnte. Nicht zur Kräutergigarette, natürlich, aber zu dieser... wie soll man sagen?... Gartenstadt GE samt eigenem Kaffee!? Und ob das nicht irgendwie irre sei. Kiefers Antwort auf meine Frage war so einfach wie entwaffnend: Man hätte damals zwei Möglichkeiten gehabt, die Stadt nach vorne zu bringen, und hätte sich dann für diese zweite Variante entschieden. Die Erste wäre gewesen, das gesamte Stadtareal in einen Freizeitpark namens „Geisterstadt“ umzubauen. Da hätten dann aber – man sei sich da jetzt sicher, weil man das lang geprüft und kalkuliert habe – die Bürger nichts von gehabt. Schließlich wäre eine Stadt mit Bürgern keine Geisterstadt, die den Namen verdient. Umsiedlung wäre aber auch keine echte Alternative gewesen, dafür war die Heimatliebe zu groß. Also entschied man sich nach langem Hin und Her für das Modell „Gartenstadt“.

Er erzählte mir auch, dass man dafür ziemlich viel auf's Spiel gesetzt habe. Nach dem Motto: Entweder ist das der Todesstoß, oder die Stadt kommt doch nochmal groß raus. Wie früher. Und man war ja tatsächlich groß rausgekommen. Weil man etwas gemacht hatte, das von diesem Stiefkind der Ruhrregion niemand erwartet hatte. Man hatte es gewagt!

Und ich erwachte...

STOLZ AUF DAS ERREICHTE.

Drei Azubis aus Afrika stehen vor der Zwischenprüfung.



Franz Przechowski,
Geschäftsführer

Elvis Loua

UNICBLUE
MARKE. KOMMUNIKATION. LEBEN.

Besuchen Sie uns: www.unicblue.com
oder www.facebook.com/ubh2014

Auswertung des Freistoß.-Persönlichkeitstests aus Seite 11

0 %
Sie haben keine Ahnung von Fußball. Der FC Schalke 04 ist Ihnen vollkommen egal. Sie wissen auch sonst nicht, warum man sich um alles in der Welt für irgendein sportliches Gebaren anderer interessieren sollte. Die Welt retten, das fänden Sie besser, oder richtig Kohle machen. Sie sind ein Alien und merken es nicht. Sie leben nämlich gar nicht in dieser Stadt.

1-4 %
Sie haben keine Ahnung von Fußball. Sie finden Beach-Volleyball gut und Skispringen. Schalke ist Ihnen ein Begriff, aber es könnte Ihnen durchaus unterlaufen, „05“ zu sagen. Das würden Sie weglächeln. Außerdem würden Sie niemals ins Ruhrgebiet ziehen, weil da die draußen trocknende Wäsche immer sofort grau wird. Aber der Sane, der war'n Süßer, war der nicht mal bei Schalke?

5-9 %
Sie haben ein klein wenig Ahnung von Fußball. Sie sind Anhänger von Borussia Mönchengladbach, dem 1.FC Köln oder Arminia Bielefeld. Sie mögen die Schalker einfach nicht, weil es für Sie normal ist, Schalker nicht zu mögen, wenn man kein Schalker ist. Egal geht einfach nicht. An Spieltagen sehen Sie zu, dass Sie zügig und unerkant durch die Bahnhofstraße kommen. Wenn Sie in den Nachrichten hören, dass die Blauen eins drüber gekriegt haben, grinsen Sie kurz. Sie werden nicht mehr lange in dieser Stadt wohnen.

10-11 %
Sie sind selbst überrascht. Sie hatten sich nie sonderlich für Fußball interessiert, aber seit Sie hier leben, fühlen Sie sich auf sonderbare Weise ein wenig infiziert. Ihr Nachbar hat Ihnen ein blau-weißes Platzdeckchen geschenkt, das Sie zuerst in der Schublade hatten verschwinden lassen wollen, inzwischen ist es jedoch zum sichtbaren Untersetter für Ihr Handy-Liegestühlchen geworden. Sie würden zu Ihrer eigenen Verwunderung „ja“ sagen, sollten Kollegen Sie mal ins Stadion einladen, Ende des Monats. Sie finden das lustig, weil Sie noch nicht wissen, dass Ihnen ein unheilbares Gift injiziert worden ist.

12-49 %
Sie sind ein(e) AnhängerIn von Schalke. Sie wissen, warum es „04“ heißt. Sie kriegen nicht wirklich jedes Spielergebnis mit, weil sie manchmal noch ein Wochenende in Holland planen, obwohl an dem Samstag das Heimspiel gegen Bayern ist. Trotzdem antworten Sie mit „Schalke“ auf die Frage, was Ihr Verein ist. Sie ergänzen dann noch etwas wie, „... Bremen find' ich auch gut, eigentlich ja St.Pauli, und früher mal Stuttgart.“

50-74 %
Sie können die Meistermannschaft von '58 auswendig hersagen, nennen Klaus Fischers Tore korrekt „Seitfallzieher“ und haben mal mit Olaf Thon zu Mittag gegessen. Die CD mit den Schalke-Liedern liegt immer oben auf dem Musikschrankchen. Wenn Schalke verloren hat, können Sie sich aber mal so richtig ärgern. Sie wissen immer genau, wen der Trainer in welcher Minute besser hätte auswechseln und wen er dafür hätte bringen sollen. Ihr Motto ist, „Einmal Schalker, immer Schalker“. Und wenn in

Ihrem Hinterkopf dann zusätzlich noch „Königsblau bis in den Tod“ anklingt, sprechen Sie das lieber nicht aus. Wer weiß. Wenn wir doch noch raus auf's Land ziehen . . .

75-99 %
Sie sind mit Oppa zum ersten Mal hingegangen und seitdem dabei geblieben. Für Sie gibt es nichts größeres. Eine Ehe mit jemandem, der dies nicht versteht, ginge schief. Ihre erste Kutte hängt noch im Schrank, neben den Trikots mit den Original-Unterschriften. Sie suchen grundsätzlich nur Grillstuben auf, deren Personal sich am Spieltag korrekt kleidet. Sie wollten Ihren Sohn „Ebbe“ taufen, aber zum Glück ist es ein Mädchen geworden. Es heißt „Dem-Ebbe-seine-Schwester“. Wenn Schalke verloren hat, ist die ganze Woche mit Ihnen nichts anzufangen. Sie wohnen in Bulmke-Hüllen und würden da auch niemals wegziehen.

100 % königsblau
Sie könnten glatt bei Clemens Tönnies Tierkörper von ihren Knochen lösen, ein so eingefleischter Schalker sind Sie. Ihre Wohnung sieht aus wie eine blaue Lagune, nur ohne Licht. Beziehungen pflegen Sie nicht, weil dazu keine Zeit bleibt und in Ihrem Herzen kein weiterer Raum. Sie sind selbstverständlich Alles-Fahrer, schade also, dass aus gutem Grund der Führerschein weg ist. Sie waren in Mailand dabei und sind seitdem verschuldet. Das ist Ihnen egal, denn Sie kriegen Ihre Kredite bis zur nächsten deutschen Meisterschaft gestreckt, 100-pro. Schalke bedeutet Ihnen ALLES. Aber Ahnung von Fußball haben Sie nicht.



WILLKOMMEN IM AUTOHAUS PFLANZ

IMPRESS YOURSELF.
WIR BIETEN IHNEN BESTEN SERVICE:
KUNDENORIENTIERT, FLEXIBEL & FAMILIÄR.



PEUGEOT



**Wir stellen Ihnen gerne alle Modelle persönlich vor
und beraten Sie individuell – auch über Finanzierung,
Leasing und Versicherung.**



**AUTOHAUS
PFLANZ**

Ihr Autopartner im Revier

Bochum

Hanielstraße 10 · Tel.: 0234/938800

Dortmund

Eisenstraße 48 · Tel.: 0231/9810300

Dortmund

Hörder-Bach-Allee 2 · Tel.: 0231/516700

Gelsenkirchen

Grothusstraße 30 · Tel.: 0209/925880

Herne

Holsterhauser Straße 175 · Tel.: 02325/37280

www.autohaus-pflanz.de